

Mitarbeitermotivation für umweltbewusstes Verhalten

Ein Leitfaden für
Umweltbeauftragte in Unternehmen





Mitarbeitermotivation für umweltbewusstes Verhalten

Ein Leitfaden für
Umweltbeauftragte in Unternehmen

Impressum

Mitarbeitermotivation für umweltbewusstes Verhalten Ein Leitfaden für Unternehmen

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Tel.: 0821 9071-0
Fax.: 0821 9071-5556
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Konzept/Text:

Vivien Führ, Sandrina Felder, Tanja Reinold
agado - Gesellschaft für nachhaltige Entwicklung UG (haftungsbeschränkt),
Frohschammerstraße 14, 80807 München

Grafik/Layout:

Nicole Sillner, alma grafica UG (haftungsbeschränkt) konzept * design * text,
Badstr. 7, 91807 Solnhofen

Redaktion:

LfU, Referat 11, Infozentrum UmweltWirtschaft, Sophia Metz

Internet:

www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/mitarbeitertipps/

Bildnachweis:

Bayerisches Landesamt für Umwelt

Druck:

Schmidt & Buchta GmbH & Co. KG
Fliegerweg 7, 95233 Helmbrechts
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Stand:

November 2018

Auflage:

1. Auflage 2009, 2.000 Stück
2. Auflage 2010, 2.000 Stück
3. Auflage 2012, 2.000 Stück
4. überarbeitete Auflage 2018, 2.000 Stück

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird um Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars gebeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einführung	8
Verhaltensänderung – Was ist zu beachten, wie erreiche ich diese?	8
Der Leitfaden – Was erwartet mich?	9
Die Zusatzmaterialien	10
Begleitende Initiativen	10
Umwelttipp1: Mobilität	12
Hintergrund	12
Maßnahmen	13
Begleitende Aktionen	16
Umwelttipp 2: Abfallvermeidung	17
Hintergrund	17
Maßnahmen	18
Begleitende Aktionen	21
Umwelttipp 3: Ernährung	22
Hintergrund	22
Maßnahmen	23
Begleitende Aktionen	24
Umwelttipp 4: Papier und Druck	26
Hintergrund	26
Maßnahmen	27
Begleitende Aktionen	29
Umwelttipp 5: Wasser und Abwasser	30
Hintergrund	30
Maßnahmen	30
Begleitende Aktionen	33
Umwelttipp 6: Bürogeräte	34
Hintergrund	34
Maßnahmen	34
Begleitende Aktionen	36

Umwelttipp 7: Raumklima	37
Hintergrund	37
Maßnahmen	37
Begleitende Aktionen	39
Umwelttipp 8: Beleuchtung	40
Hintergrund	40
Maßnahmen	40
Begleitende Aktionen	41
Umwelttipp 9: Biodiversität am Unternehmensstandort	43
Hintergrund	43
Maßnahmen	43
Begleitende Aktionen	45
Umwelttipp 10: Beschaffung und Werbemittel	47
Hintergrund	47
Maßnahmen	47
Begleitende Aktionen	49
Aktionsbogen Mitarbeitermotivation	50
Umweltpakt Bayern	59

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist nicht nur für die wirtschaftliche Bilanz, sondern auch für den betrieblichen Umweltschutz wesentlich – in zweierlei Hinsicht:

Sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überzeugt und engagiert, laufen auch Umweltmaßnahmen erfolgreicher. Fühlen sie sich jedoch „gegängelt“ und schlecht informiert, kann eine Verweigerungshaltung entstehen, die viele Bemühungen um den betrieblichen Umweltschutz zunichtemacht – ein Problem nicht nur für das Umweltteam oder den Umweltbeauftragten, sondern auch für die Geschäftsführung.

Im Alltagsgeschäft ist es allerdings aufwendig, kontinuierlich und ansprechend über Umweltthemen zu informieren. Werkzeuge zur Mitarbeitermotivation und maßgeschneiderte Informationen sind deshalb gefragt. Dafür wollen wir mit diesem Leitfaden konkrete Hilfestellung geben:

Der überarbeitete Motivationsratgeber mit aktualisierten Zahlen, neuen Postermotiven und einem Aktionsbogen stellt praxistaugliche Maßnahmen und Instrumente zur Mitarbeitermotivation zur Verfügung, die Unternehmen für ihre Zwecke übernehmen können. Den hohen Bedarf an solchen Materialien zeigen die Anfragen, die regelmäßig beim Infozentrum UmweltWirtschaft des Bayerischen Landesamts für Umwelt eingehen. Insbesondere betrifft dies Unternehmen mit Umweltmanagementsystemen, da diese sich im Rahmen von EMAS, ISO 14001 und bei den kleineren Systemen wie QuB oder ÖKOPROFIT in besonderem Maße für die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Umweltbelangen engagieren müssen.

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, dass Sie die überarbeitete Version unseres Motivationsratgebers weiterhin rege nutzen. Denn gelebter Umweltschutz in Unternehmen ist eine entscheidende Komponente auf dem Weg nachhaltiges Wirtschaften umzusetzen und so zu den 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen beizutragen.

Claus Kumutat
Präsident des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Einführung

Die größten Herausforderungen unserer Zeit haben etwas gemeinsam: Um sie zu meistern, müssen die Menschen ihre Gewohnheiten ändern. Auch der Umweltschutz in Unternehmen hängt entscheidend vom Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Ohne ihr Mitwirken liefern die besten Ideen und Maßnahmen ins Leere.

Dieser Leitfaden bietet Hilfestellung bei der Motivation von Beschäftigten zum umweltbewussten Verhalten. Er richtet sich insbesondere an Umweltbeauftragte oder Umweltteams sowie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Interesse daran haben, Ideen zu entwickeln und umzusetzen um den Arbeitsalltag umweltfreundlicher zu gestalten.

Die hierfür ausgewählten Themen spielen für den betrieblichen Umweltschutz eine zentrale Rolle. Zu jedem Thema stehen Umwelttipps und Zusatzmaterialien zur Verfügung, die Ideen für wirkungsvolle Aktionen zur Verhaltensänderung im Betriebsalltag enthalten. Diese Maßnahmen sind insbesondere auch für kleinere und mittlere Unternehmen leicht und ohne viel Aufwand umsetzbar.

Um eine langfristige Verhaltensveränderung zu erzielen, sollten ein paar Grundregeln bei der Umsetzung beachtet werden.

Verhaltensänderung – Was ist zu beachten, wie erreiche ich diese?

Die Vermittlung von Information führt nicht automatisch zu Verhaltensänderung. Zum Beispiel sind wir alle über die wissenschaftlich erwiesenen Risiken des Rauchens informiert. Wenn wissenschaftliche Erkenntnisse einen Einfluss auf das Verhalten der Menschen hätten, gäbe es praktisch keine Raucherinnen und Raucher mehr. Die Realität sieht jedoch anders aus.

Wir erhalten jeden Tag enorme Mengen an Informationen. Damit Informationen aufgenommen werden und einen Einfluss auf das Verhalten der einzelnen Menschen ausüben, müssen diese bedeutsam für die jeweilige Zielgruppe sein. Dazu gehört zum einen Interesse am Thema. Zum anderen sind für uns vor allem Dinge bedeutsam, von denen wir glauben, dass wir sie durch unser Handeln beeinflussen oder verändern können. In diesem Fall werden Informationen zu bestimmten Themen aktiv eingeholt, erhalten großes Gewicht und haben einen Einfluss auf das Verhalten.

Effektive Kommunikation

Damit aus Information handlungsleitendes Wissen werden kann, muss diese Information also den Bedürfnissen und Interessen der entsprechenden Zielgruppe angepasst sein. Die wesentlichen Botschaften sollten auf verständliche Weise vermittelt werden. Vermeiden Sie Jargon und komplizierte Sachverhalte. Zeigen Sie konkrete und leicht umzusetzende Handlungsmöglichkeiten auf. Wenn die Mitarbeitenden befähigt werden, Fragen des Umweltschutzes und des nachhaltigen Lebensstils auf ihre persönliche Situation anzuwenden, ist der Schritt zu einer langfristigen Verhaltensänderung nicht mehr weit.

Interaktivität

Erfahrungen verschiedener Organisationen bei der Umsetzung von Kampagnen zur Verhaltensänderung haben gezeigt, dass sich die Arbeit in Gruppen sehr positiv auf den Erfolg der Kampagnen auswirkt. Insbesondere in moderierten Gruppen lassen Teilnehmende sich leichter ermutigen, ihre Gewohnheiten und ihren Lebensstil zu hinterfragen. Der Austausch erlaubt es, Zusammenhänge zwischen Verhalten und Aspekten der Nachhaltigkeit herzustellen und neue Verhaltensweisen zu entwickeln.

Zudem helfen Gruppen dabei, Vertrauen zu entwickeln. Anstatt gesagt zu bekommen, was zu tun ist, tauschen sich die Teilnehmenden untereinander über die Themen aus und entwickeln eigene Ideen, die dann gemeinsam umgesetzt werden können. Bilden Sie ein Team, mit dem Sie Maßnahmen zum Umweltschutz in Ihrem Unternehmen planen und andere zum Mitmachen motivieren.

Messbare Ergebnisse

Auswirkungen eines veränderten Verhaltens lassen sich in vielen Fällen messen. Wenn Sie beispielsweise eine Aktionswoche zum Thema Papiersparen durchführen wollen, finden Sie heraus, wie hoch der tägliche oder wöchentliche Papierverbrauch im Unternehmen ist.

Das wiederholen Sie nach der Aktion und vergleichen dann. Wie viel Papier wurde eingespart? Wie gut wurde der Abfall getrennt? Vielleicht können Sie die Einsparungen auch in Bäume, Wasser(flaschen) oder CO₂ Emissionen umrechnen.

Wenn die Ergebnisse gemeinsamer Aktionen bemessen und kommuniziert werden, ist es viel einfacher, zum Mitmachen zu motivieren und den Sinn für Verhaltensänderung greifbar zu machen.

Kontinuität

Verhaltensveränderung passiert nicht über Nacht. Um die Belegschaft dauerhaft und erfolgreich auf umweltbewusstes Handeln am Arbeitsplatz einzuschwören, braucht es Kontinuität. Mitarbeitende müssen erkennen können, dass es dem Unternehmen und somit auch der Geschäftsführung ernst ist mit dem Thema und ihr persönlicher Einsatz gewürdigt wird.

Der Leitfaden – Was erwartet mich?

Die zehn Umwelttipps unterstützen dabei, Aktionen im Unternehmen zu planen und durchzuführen, um Verhaltensänderungen anzuregen.

Die Umwelttipps sind natürlich nicht abschließend und stellen nur Vorschläge dar, die je nach Unternehmen und Lust ergänzt und umgewandelt werden können. Wählen Sie einfach die für Sie passenden Aktionen aus und setzen Sie sie nach eigenen Ideen um. Über Rückmeldungen und Ideen freuen wir uns und veröffentlichen sie auch gerne auf den Internet-Seiten des Umweltpakt Bayern.

Die Zusatzmaterialien

In Ergänzung zu dem vorliegenden Leitfaden mit den Umwelttipps stehen vier Poster und drei Postkarten zu den Themen Mobilität, Abfall, Ernährung, Papier, Wasser, Beleuchtung und Biodiversität zur Verfügung. Neben einem Bildmotiv, das Anstoß zum Nachdenken gibt, werden konkrete Handlungsansätze vorgestellt, die sich im Unternehmen leicht umsetzen lassen. Ergänzende Hintergrundinformationen zu jedem Thema finden sich in diesem Leitfaden.

Poster und Postkarten können an zentralen Orten (Eingang, Aufenthaltsbereiche, Küche, Kopierraum) und auch an den Schreibtischen eingesetzt werden. Weitere Einsatzideen sind beispielsweise das Intranet oder die Mitarbeiterzeitschrift.

Zusätzlich zu den gedruckten Materialien können Sie die Poster und Postkarten auch im PDF- oder JPEG-Format herunterladen.

Um die Umsetzung der Handlungsansätze im Unternehmen zu unterstützen, wurden zusätzlich **Aktionsblätter** für die Themen Mobilität, Abfall, Ernährung, Papier und Wasser erstellt. Diese enthalten aus dem Leitfaden entnommene Aktionsvorschläge, die von den Mitarbeitenden im Rahmen eines Wettbewerbs oder einer Aktionswoche zur Dokumentation ihrer Aktivitäten genutzt werden können. Sie können angepasst und durch eigene Aktivitäten ergänzt werden. Für jede Aktivität werden Punkte gutgeschrieben, die am Ende des Wettbewerbs zusammengezählt werden. So können beispielsweise Teams, Abteilungen, oder einzelne motivierte Kolleginnen und Kollegen gegeneinander antreten.

Die Aktionsbögen finden Sie zum Ausschneiden am Ende des Leitfadens. Sie können auch als Worddokument oder im PDF-Format heruntergeladen und an das Unternehmen angepasst werden.

Begleitende Initiativen

Alles, was Aufmerksamkeit, Neugier und die Lust zum Mitmachen weckt, wird motivieren, sich mit den Umwelttipps zu befassen. Ergänzen Sie die Umwelttipps durch umfangreichere Aktionen und steigern Sie so ihren Effekt. Binden Sie dabei das Team schon bei der Planung ein: Spaß und Erfolg sind damit gesichert. Hier einige Anregungen:

- Begleitende **Aktionswochen** eignen sich gut, um Mitarbeitende anzuregen, sich intensiver mit einem Thema zu beschäftigen. Leihen Sie beispielsweise mal Strommessgeräte an die Belegschaft aus, um für Energieverbrauch einzelner Geräte zu sensibilisieren. Oder initiieren Sie eine Gesundheitswoche mit Bioangeboten in der Kantine und Anreizen, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen.
- Gestalten Sie ein **Betriebsquiz** über alle Themenbereiche der Umwelttipps. Ein solches Quiz lässt sich auch gut auf einem Betriebsfest oder im Rahmen eines Nachhaltigkeitstages realisieren.

- Zu vielen drängenden Umweltthemen gibt es mittlerweile Filme in verschiedenen Längen. Laden Sie zu **Filmvorführungen mit anschließender Diskussion** ein. Wahlweise über Mittag (Clips und Kurzfilme) oder auch mal nach Feierabend.
- Den Sports- und Spielgeist der Mitarbeitenden können Sie wecken, indem Sie **Wettbewerbe** ausrufen. Diese können betriebsintern zwischen Teams oder Abteilungen sein. Sie können sich aber auch als Unternehmen an externen Initiativen beteiligen.
- Organisieren Sie einen **Nachhaltigkeitstag** im Unternehmen. Neben Ausstellungen und Vorträgen können Sie beispielsweise auch klimafreundliche Kochshows oder Filmvorführungen anbieten. Wenn eine eigene Veranstaltung zu aufwendig ist, kann diese auch in anderen Veranstaltungen, wie Betriebsfeste integriert werden.

Viel Erfolg bei der Umsetzung!

Alle Informationen finden Sie unter

<https://www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/mitarbeitertipps/>

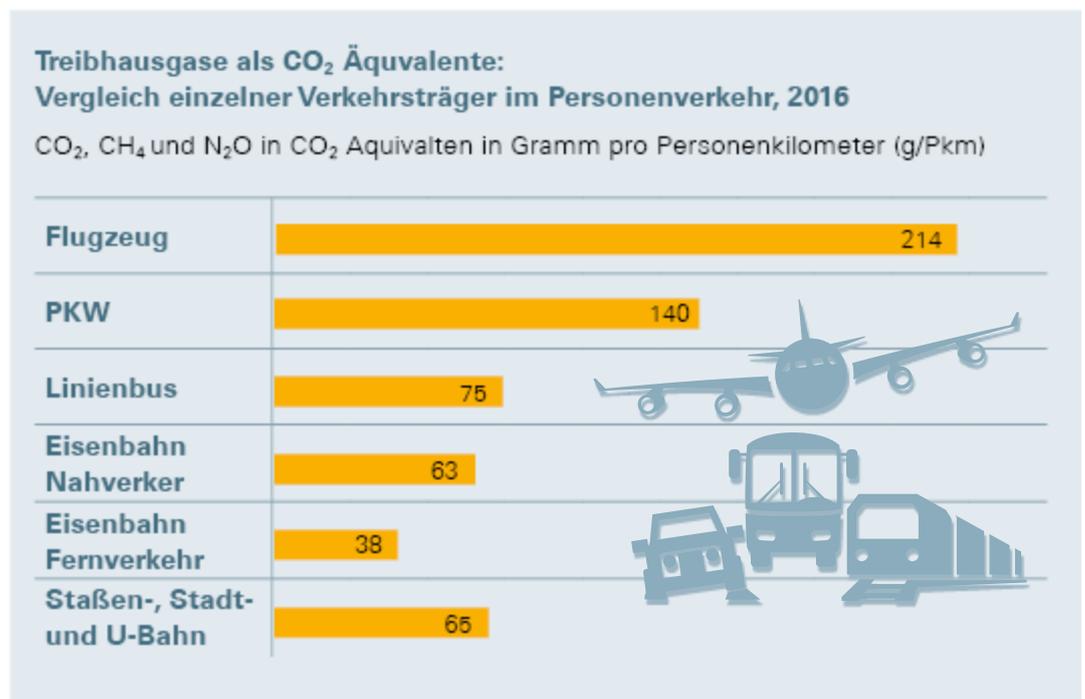
Umwelttipp1: Mobilität

Hintergrund

Mobilität ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für jedes Unternehmen. Neben dem Transport von Waren werden Geschäftsreisen getätigt, Mitarbeitende und Geschäftspartner müssen den Standort erreichen. Die Folge: viel Verkehr. Dieser gehört zu den Hauptverursachern des klimaschädlichen Gases Kohlenstoffdioxid (CO₂). Ein Fünftel der gesamten CO₂-Emissionen in Deutschland geht auf den Transport von Menschen und Waren zurück. Transportbedingte Abgase heizen aber nicht nur dem Klima gewaltig ein, sondern stellen auch eine Gefahr für die Gesundheit dar. So treten Atemwegserkrankungen häufiger dort auf, wo die Luft durch Stickstoffoxide und Rußpartikel besonders belastet ist.

Mehr als ein Drittel des Personenverkehrs entfällt auf arbeitsbezogenen Verkehr (Berufs- und Geschäftsverkehr), davon 60 % auf den Berufsverkehr. Zwei Drittel aller Beschäftigten fahren, zumeist allein, mit dem Auto zur Arbeit und stehen dabei durchschnittlich 40 Stunden pro Jahr im Stau. Zudem ist die Belastung durch Stickstoffoxide im Fahrzeuginneren besonders hoch. So sind Autofahrende Verursacher und Leidtragende zugleich.

Dabei gibt es für viele Wege durchaus attraktive Alternativen! Betriebe können durch einfache Maßnahmen die Verkehrsmittelwahl der Mitarbeitenden mitgestalten und somit dazu beitragen, dass diese schneller und weniger gestresst zur Arbeit kommen. Das erhöht die Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Attraktivität des Unternehmens als Arbeitgeber und schont die Umwelt.



Quelle: Bundesministerium für Umwelt

Maßnahmen

Es gibt eine Reihe von Maßnahmen, um nachhaltige Mobilität im Unternehmen zu unterstützen und entsprechende Anreize für Mitarbeitende zu setzen.

Umstieg aufs Fahrrad

Wer mit dem Fahrrad fährt, kommt oftmals schneller ans Ziel als mit dem Auto, da Zeitfresser wie Staus und Parkplatzsuche wegfallen. Zudem schont Radeln die Umwelt und fördert die Gesundheit. So machen Sie die Fahrt mit dem Rad zur Arbeit attraktiver:

Infrastruktur: Stellen Sie überdachte und sichere Fahrradstellplätze in ausreichender Anzahl und in räumlicher Nähe zum Gebäude zur Verfügung. Auch Umkleieräume, Duschen und Schränke zur Aufbewahrung von Regen- und Sportbekleidung erhöhen die Motivation, mit dem Fahrrad zu kommen.

Leasing eines Dienstfahrrads: Wie wäre es mit Dienstfahrrädern statt einem Dienstwagen? Immer mehr Unternehmen stellen ihren Mitarbeitenden Leasingfahrräder zur Verfügung. Neben klassischen Fahrrädern können auch E-Bikes und Pedelecs geleast werden. Inzwischen gibt es zahlreiche Anbieter. Informieren Sie sich!

E-Bike Ladestationen: Eine „E-Tankstelle“ auf dem Firmengelände, die es Mitarbeitenden erlaubt, ihre E-Bikes während der Arbeitszeit kostenlos aufzuladen, motiviert zur Fahrt mit dem Fahrrad.

Mitmachaktionen: Durch die Teilnahme an lokalen oder nationalen Mitmachaktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Stadtradeln“ können Sie zusätzliche Anreize setzen. Vielleicht können Sie auch einen internen Wettbewerb zwischen den verschiedenen Abteilungen ausrufen?

Fahrradchecks: Stellen Sie Werkzeugkisten und Luftpumpen bereit oder bieten Sie kostenlose Fahrradchecks auf dem Firmengelände an. Ein solches Angebot lässt sich auch prima mit Umweltaktionstagen verbinden.

Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel

Wer mit Bus und Bahn zur Arbeit kommt, tut nicht nur der Umwelt etwas Gutes, sondern auch sich selbst: Zeit zum Lesen, Nachrichten schreiben, Träumen oder auch zur Vorbereitung des Arbeitstages.

Jobticket: Die Überlassung von kostenlosen oder vergünstigten Jobtickets macht den öffentlichen Nahverkehr für viele Berufstätige finanziell interessant.

Bahncard: Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sehr viel auf Geschäftsreisen gehen, lohnt sich die Finanzierung einer Bahncard. Diese kann auch privat genutzt werden und bietet einen Anreiz, öfter mal das Auto stehen zu lassen oder auf den Flieger zu verzichten.

Kooperation mit Verkehrsunternehmen: Gerade im ländlichen Raum ist die Fahrt zur Arbeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oftmals eine Herausforderung, zumal wenn der Standort nicht an den öffentlichen Verkehr angeschlossen ist. Viele Verkehrsunternehmen sind dankbar über Kontaktaufnahme und gerne bereit, zusätzliche Haltestellen in Unternehmensnähe zu schaffen, sollte das Verkehrsaufkommen dies rechtfertigen. Vielerorts werden auch On-Demand-Kleinbusse angeboten.



Werksbusse: Bei größeren Unternehmen lohnt sich eventuell die Anschaffung eines Werkbusses, mit dem die Mitarbeitenden zur Arbeit und nach Hause kommen. Manche Unternehmen richten sogar Arbeitsplätze in Bussen ein. So kann auf dem Weg zur Arbeit schon manche E-Mail gelesen werden.

Mitfahrbörsen

Dort, wo nicht ganz aufs Auto verzichtet werden kann, ist die Bildung von Fahrgemeinschaften eine gute Möglichkeit, Stress auf dem Weg zur Arbeit und negative Umweltauswirkungen zu vermindern.

Bewerbung im Unternehmen: Über eine Plattform im Intranet können sich Mitarbeitende, die ähnliche Arbeitswege und -zeiten haben, finden und gemeinsam fahren. Zudem gibt es betriebsübergreifende Mitfahrbörsen, die auch Werbematerialien zur Verfügung stellen.

Parkplatzmanagement: Reservieren Sie Parkplätze in bester Lage (nähe Eingangsbereich) für Mitarbeitende, die die Mitfahrbörse nutzen und gemeinsam den Arbeitsweg bestreiten.

Einsatz auch bei Firmenevents und Schulungen: Die Nutzung von Mitfahrbörsen kann natürlich auch für Unternehmensveranstaltungen, Schulungen und bei regelmäßig stattfindenden Geschäftsreisen (etwa zum Hauptsitz oder zu Kunden) beworben werden.

Dienstreisen

Auf die Gestaltung von Dienstreisen können Unternehmen durch firmeninterne Maßnahmen maßgeblichen Einfluss nehmen.

Vermeiden: Bei Geschäftsreisen sollte zunächst geprüft werden, ob diese nicht vermieden werden können. Viele Dinge lassen sich ebenso gut am Telefon oder per Webkonferenz besprechen. Die Anschaffung eines teuren Konferenzsystems ist dabei gar nicht notwendig. Es gibt zahlreiche kostengünstige und unkomplizierte Systeme, die sich von jedem Computer aus nutzen lassen.

Verlagern: Falls sich die Reise nicht vermeiden lässt, sollte soweit möglich die Reise mit der Bahn gefördert werden. Bei Entfernungen bis zu 700 km lohnt sich die Fahrt mit der Bahn auch zeitlich. Die Reiseplanung der Mitarbeitenden wird durch Informationen zu Bahn- und Busverbindungen und individuelle Reisemappen erleichtert.

Verbessern: Optimieren Sie mehrere Termine auch geographisch, um überflüssige Kilometer zu vermeiden.

Begleitende Aktionen

Folgende zusätzliche Maßnahmen können Sie durchführen, um zu motivieren und weitere Anreize zu setzen:

- **Mobilitätslotto:** Verlosen Sie regelmäßig Sachpreise unter allen Mitarbeitenden, die nicht allein mit dem Auto zur Arbeit kommen. Dazu können Sie auch die Auszubildenden einbeziehen.
- **Mobilitätsberatung:** Bieten Sie eine Mobilitätsberatung insbesondere für neue Mitarbeitende an. Zeigen Sie maßgeschneiderte Möglichkeiten auf, umweltfreundlich an den Arbeitsplatz zu kommen.
- **Spritspartrainings:** Bieten Sie Spritspartrainings an, von denen die Mitarbeitenden auch bei privaten Autofahrten profitieren. Dies kann auch mit Hilfe eines Simulators geschehen, der ausgeliehen und für einen bestimmten Zeitraum an zentraler Stelle aufgestellt werden kann.
- **Positive Erlebnisse:** Um eingefahrene Gewohnheiten im Bereich der Mobilität zu durchbrechen und etwas Neues auszuprobieren, bieten sich Veranstaltungen und Betriebsausflüge an. Warum nicht bei einer solchen Gelegenheit mal das Fahrrad nutzen?
- **Daheim im Büro:** Die Nutzung des Homeoffice wird immer beliebter und reduziert das Verkehrsaufkommen. Informieren Sie im Betrieb über die gegebenen Möglichkeiten oder sprechen Sie das Thema bei Kollegen und Kolleginnen an.

Weiterführende Informationen

Praxisbeispiel Deuter Fahrradaktion

https://www.umweltpakt.bayern.de/energie_klima/praxisbeispiele/325/deuter-sport-grossegerolle

IZU-Fachwissen Betriebliches Mobilitätsmanagement

https://www.umweltpakt.bayern.de/energie_klima/fachwissen/342/betriebliches-mobilitaetsmanagement

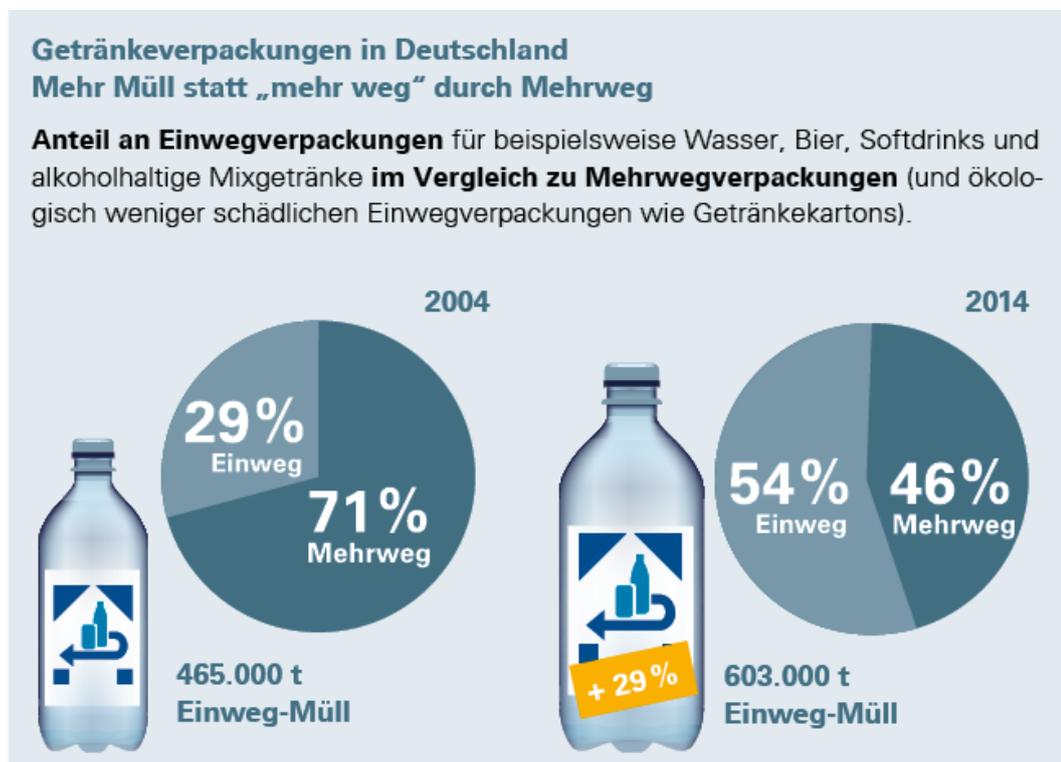
Umwelttipp 2: Abfallvermeidung

Hintergrund

Deutschland produziert jährlich 3,1 Millionen Tonnen Plastik- und Verpackungsmüll. Diese Zahl hat sich in den letzten 20 Jahren sage und schreibe verdoppelt. "Macht ja nichts! Schließlich ist Deutschland Recycling-Weltmeister!", denkt man sich da. Tatsächlich entstehen aber nur aus 36 % neue Produkte. Der Rest wird entweder einer energetischen Verwertung zugeführt oder exportiert. Das soll sich mit dem Verpackungsgesetz ändern. Mit dem Gesetz soll die Verwertung von Verpackungen ab 2022 auf 63 % gesteigert werden.

In Deutschland gehen stündlich 320.000 Coffee-to-go-Becher über die Ladentheke und landen ungetrennt im Restmüll. Die Jahresmenge aufeinandergestapelt würde siebenmal um die Erde reichen. Von der Menge an Altpapier, Restmüll und Elektroschrott gar nicht erst zu sprechen. Insgesamt landen wir schlussendlich bei knapp 530 kg Müll pro Person und Jahr.

Betriebe können mit einfachen Umstellungen Anreize für Mitarbeitende schaffen, sowohl im Arbeitsleben als auch im privaten Bereich Fahrt in Richtung „Minimal Waste“ aufzunehmen.



Maßnahmen

Müllfrei kulinarisch versorgt!

Im stressigen Büroalltag fällt der Griff zu schnellen Verpackungen, die später oft unbeachtet wieder in der Tonne landen, relativ leicht. Plastiktüten, Coffee-to-go-Becher, Take-away-Boxen und Einwegflaschen sind hierbei die größten Übeltäter. Doch zum Glück kann in diesem Bereich ganz einfach und vor allem selbstbestimmt Abfall vermieden werden:

Kühles Nass aus dem Hahn: Leitungswasser zu trinken ist die einfachste Methode, unnötige Plastikflaschen zu vermeiden. Darüber hinaus ist es günstiger und strenger kontrolliert als abgefülltes Mineralwasser, und kann mit frischen Kräutern oder Zitrusfrüchten individuell aufgepeppt werden. Mit personalisierten Wasserflaschen oder einem Wassersprudler gelingt es Ihnen sicher, Ihre Belegschaft zum kühlen Nass aus dem Hahn zu inspirieren.

Plastikfreies Lunch: Motivieren Sie Ihre Kollegen und Kolleginnen zum Mittagessen ohne Einwegverpackung, zum Beispiel mit einfachen und leckeren Pausenbrotideen oder Lunch-im-Glas-Rezepten. Statt Frischhalte- oder Alufolie kann für mitgebrachte Snacks die Brotzeitdose oder Wachspapier verwendet werden.

Einwegbecher vermeiden: Der Coffee-to-go auf dem Weg zur Arbeit befindet sich am besten in wiederverwendbaren Bechern, zum Beispiel aus Porzellan. Vielerorts gibt es mittlerweile Mehrwegsysteme, bei denen eigene Mehrwegbehälter mitgebracht oder gegen ein Pfand geliehen werden können. Machen Sie auf diese Initiativen aufmerksam! Auch innerhalb des Unternehmens kann der Gebrauch von Mehrwegbechern – beispielsweise durch einen Preisnachlass in der Cafeteria – Anreize setzen.

Kooperation mit lokalen Restaurants: Einzel- oder Sammelbestellungen für Take-away-Essen sind besonders in kleineren Unternehmen beliebt, in denen es keine betriebseigene Kantine gibt. Sehr oft geben lokale Restaurants und Imbisse ihr Take-away-Essen in der Brotzeitbox oder auf normalem Geschirr aus, welches dann zurückgebracht werden kann. Sprechen Sie die bei der Belegschaft beliebtesten Einrichtungen an und informieren Sie sich, welche Anbieter Mehrweggeschirr zur Verfügung stellen.

Einkaufstaschen-Garderobe: Nach dem Arbeiten noch schnell ungeplant in den Supermarkt? Mit einer kleinen Stofftaschen-Garderobe auf dem Flur oder in der Büroküche kein Problem. Die Mitarbeitenden können sich hier ganz einfach bedienen und müssen nicht auf Plastik- oder Papiertüten an der Kasse zurückgreifen. Zurückbringen nicht vergessen!

Mit gutem Beispiel voran – Abfallvermeidung in der Kantine: Auch die Kantine kann über das Thema Abfallvermeidung informiert und motiviert werden, Lebensmittelabfälle möglichst zu vermeiden und Mehrweg- und Großpackungen zu verwenden. Wird eine Veränderung zudem kommuniziert (beispielsweise bei Ersatz von Einzelverpackungen für Zucker, Ketchup, etc.), werden Mitarbeitende entsprechend sensibilisiert.



Ein neues Leben für Wertstoffe!

So ganz lässt sich Abfall allerdings nicht vermeiden. Dann gilt es, dem Müll die Chance auf ein neues Leben zu geben, ihn als Wertstoff zu sehen und dem Recycling zuzuführen. Die richtige Trennung hilft, Ressourcen wiederzuverwenden.

Trennen: Bei der Mülltrennung ist das richtige System das A und O. Papierbehälter sollten sich in jedem Büro befinden und entsprechend gekennzeichnet sein. Zudem können Sammelstellen für Restmüll, Verpackungsabfälle, Glas, Bioabfall, Batterien, (batteriebetriebene) Elektrogeräte, Lampen und Tonerkartuschen, CDs, DVDs, Blu-ray-Discs sowie Metall an zentralen Stellen eingerichtet und mit Informationen zur korrekten Trennung versehen werden. Um die Trennung zu vereinfachen, können die unterschiedlichen Behälter farblich gekennzeichnet werden oder unterschiedliche Formen haben.

Verwerten: Ein persönlicher Bezug erhöht die Motivation zu umweltfreundlichem Verhalten um ein Vielfaches. Wie wäre es also, Biomüll direkt auf dem Unternehmensgrundstück oder innerhalb des Gebäudes mit der Bokashi-Methode zu kompostieren? Die „selbstgemachte“ Erde kann dann direkt für die betriebseigenen Pflanzen genutzt werden oder auch an die Mitarbeitenden abgegeben werden.

Wiederverwenden: Ein Tauschregal oder eine digitale Pinnwand innerhalb des Unternehmens fördert zusätzlich die Wiederverwendung von Alltagsgegenständen und führt zu mehr Bewusstsein darüber, dass nicht alles wertlos ist, nur weil es für uns keinen Nutzen mehr hat.

Begleitende Aktionen

- **Einwegverpackungsfreie Woche:** Veranstalten Sie eine einwegverpackungsfreie Woche, in der die Mitarbeitenden jeden Tag aufs Neue versuchen, zum Beispiel plastikfrei durch den Tag oder zumindest durch den Arbeitstag zu kommen. Um dem Ganzen einen kleinen Kick zu verpassen, können Teams gebildet und am Ende Preise vergeben werden. Machen Sie auch auf Wochen- und Bauernmärkte in der Region aufmerksam. Weitere Ideen dazu finden Sie in dem beiliegenden Aktionsbogen.
- **Handy-Sammelaktionen:** Verschiedene Organisationen bieten Handy-Sammelaktionen an, an denen sich Unternehmen ohne großen Aufwand beteiligen und Sammelboxen aufstellen können. Zusätzlich bieten einige Kampagnen auch Bildungsmaterialien an.
- **Repair-Café:** Repair-Cafés lassen sich auch innerhalb eines Unternehmens veranstalten, sowohl für defekte Bürogeräte als auch für private Geräte. Meistens findet sich in jedem Betrieb ein kleiner Tüftler, der gerne die Leitung einer solchen Reparaturaktion übernehmen würde. Und wenn nicht, gibt es sicherlich Unterstützung von professionellen Teams etablierter Repair-Cafés.
- **Spot Checks:** Führen Sie angekündigte Stichproben an den zentralen Abfallsammelstellen und den Papierbehältern in den Büros durch, um festzustellen, wo es am ehesten hapert und um die Belegschaft anzuspornen. Holen Sie sich dabei Unterstützung, zum Beispiel von einem Abfallbeauftragten. Vorbildliche Trennung kann belohnt werden, etwa durch fair gehandelte Schokoladentäfelchen an den Sammelstellen oder auf den entsprechenden Schreibtischen. Kommunizieren Sie die Ergebnisse.
- **Sammelwochen:** Organisieren Sie Themenwochen zum Papierverbrauch oder Sammelwochen für Batterien und batteriebetriebene Elektro-Kleingeräte oder Kleinmetall. Die Aktionen können genutzt werden, um über den „neuen Verwertungsweg für unseren Betrieb“ zu informieren.
- **Weitergabe von Aussortiertem:** Werden funktionsfähige Computer, Möbel oder andere Geräte nicht mehr benötigt, können diese wahlweise über das Intranet an Mitarbeitende abgegeben oder an gemeinnützige Einrichtungen gespendet werden.

Weiterführende Informationen

Online Branchenleitfäden – Umwelttipps für Ihren Betrieb

<https://www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/branchenleitfaeden/module.htm?m=1>

LfU: Ressourceneffizienz beginnt mit Abfallvermeidung

<https://www.lfu.bayern.de/abfall/abfallvermeidung/index.htm>

LfU: Moore schützen – Kompost nutzen

https://www.lfu.bayern.de/buerger/doc/uw_109_kompost_nutzen_moore_schuetzen.pdf

Umwelttipp 3: Ernährung

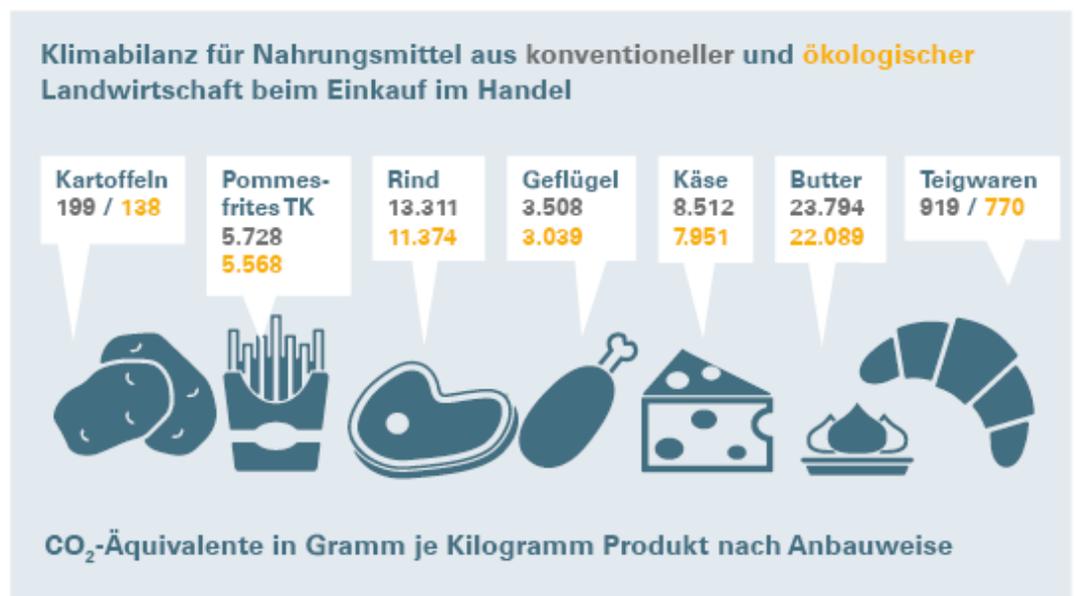
Hintergrund

Ernährung hat einen maßgeblichen Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Frisches Obst und Gemüse, erfrischendes Wasser und leckere Gerichte aus Vollwertprodukten halten uns fit und produktiv.

Doch im konventionellen Lebensmittelanbau kommen Düngemittel und Pestizide zum Einsatz. Die Folge: Wasser- und Bodenverschmutzung. Unangepasste und zu intensive Anbaumethoden führen zu Zerstörung von Ackerflächen weltweit. Zudem herrschen in vielen Anbaugebieten teilweise extrem schlechte Arbeitsbedingungen, sogar Kinderarbeit ist dort an der Tagesordnung. Die Nahrungsmittelproduktion gehört, auch aufgrund des hohen Transportaufkommens, zu den größten Verursachern des Klimawandels.

Damit nicht genug: Ein Drittel der für Menschen produzierten Nahrungsmittel landet in der Tonne. Gleichzeitig gibt es hunderte Millionen von Menschen auf der Welt, die nicht genug Essen haben, um ein gesundes, aktives Leben zu führen.

Die gute Nachricht ist: Es gibt Lösungen! Mit den nachfolgenden Maßnahmen kann die Belegschaft zu einem gesunden, nachhaltigen Ernährungsstil motiviert werden, der sich positiv auf Gesundheit, Umwelt und Mitmenschen auswirkt.



Quelle: Bundesministerium für Umwelt

Maßnahmen

Bio-regional-saisonal-fair

Beim Thema gesunde, umwelt- und klimafreundliche Ernährung sind die vier Prinzipien bio, regional, saisonal und fair das A und O.

Bio? Logisch!: Ökologischer Landbau bewahrt Böden und Wasserreserven vor Verunreinigungen, schützt uns vor giftigen Stoffen, fördert eine artgerechte Tierhaltung und trägt zum Erhalt der Biodiversität bei. Kurz: biologische Nahrungsmittel zu kaufen ist der erste Schritt in Richtung eines gesunden und nachhaltigen Lebensstils. Bei einer Kantine im Haus sollte der Fokus auf Bio-Gerichte gelegt werden.

Saisonal – regional: Unterstützen Sie die Belegschaft bei einer saisonalen und regionalen Ernährung, in dem Sie z. B. einen großen Saisonkalender aufhängen, der anzeigt, wann welche Obst- und Gemüsesorten Saison haben. Zudem kann auf dem Unternehmensgelände ein kleiner Naschgarten, z. B. in Hochbeeten, angelegt werden, welcher Saisonales als Snack für Zwischendurch bereithält. Sprechen Sie mit der Kantine und bitten Sie diese, entsprechende Gerichte anzubieten.

Selbstfairständig: Nicht immer lassen sich Produkte aus der nahen Umgebung oder saisonal einkaufen. Kaffee, Tee, Kakao oder Bananen wachsen nun mal nicht in Deutschland. Greifen Sie in diesen Fällen auf fair gehandelte Produkte zurück, die gute Arbeits- und Lebensbedingungen der Produzenten und Arbeiter in den Ländern des Südens gewährleisten. Informieren Sie die Kantine und sorgen Sie in der Kaffeeküche immer für Nachschub an fairem Kaffee und Tee.

Vegetarisch – gesund – glücklich!

Die Fleischproduktion gehört neben dem Verkehr zu den größten Verursachern des Klimawandels. Würde jeder Deutsche einmal pro Woche einen vegetarischen Tag einlegen, entspräche das einer Einsparung von 75 Milliarden mit dem Auto gefahrenen Kilometern hinsichtlich der Treibhausgase. Auch in Bezug auf die Gesundheit bestätigen immer mehr Studien die Vorteile einer vegetarischen Ernährung. Höchste Zeit, aktiv zu werden.

Vegetarische Wahl in der Kantine: Angebot schafft Nachfrage. Sicherlich ist es nicht leicht, sofort das komplette Kantinenkonzept auf den Kopf zu stellen, aber für ein tägliches vegetarisches Gericht ist das Personal dort bestimmt zu haben. Zudem wäre es toll, einen „Veggie-Day“ einzuführen.

CO₂-Fußabdruck: Die Nahrungsmittelproduktion ist ein echter Klimakiller und die Fleischproduktion trägt zu einem Großteil dazu bei. Doch jeder kann Veränderungen herbeiführen. Diese beginnt meist mit einer Bestandsaufnahme. Hierfür eignen sich anerkannte Rechner zur Ermittlung des Fußabdrucks. Danach können alle Beschäftigten ein individuelles Versprechen für mehr klimafreundliche Ernährung abgeben und an einer prominent aufgestellten Wand ausstellen. Eine Veröffentlichung der Erfolge nach ein paar Wochen schafft zusätzlichen Anreiz.

Mehr Tipps gegen Lebensmittelverschwendung finden Sie auf den Webseiten der Initiative „Zu gut für die Tonne“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Lebensmittelrettung

Jedes Jahr werden mindestens 55 kg Lebensmittel pro Person weggeworfen. Der überwiegende Teil davon ist noch essbar und wird nur entsorgt, weil Obst und Gemüse nicht mehr so hübsch aussehen, das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist oder übrig gebliebene Reste keine Verwendung mehr finden.

Endstation Kühlschrank: Wer kennt sie nicht: Unübersichtliche und vollgestopfte Bürokühlschränke, in denen Lebensmittel unbemerkt in hinteren Ecken vor sich hin gammeln. Schimmelsporen greifen auch auf frischere Lebensmittel zu, der Kühlschrank wird zum Lebensmittelgrab. Animieren Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen dazu, ihre Lebensmittel zu beschrifteten. Das erhöht die Verantwortung für mitgebrachte Speisen. Außerdem können so Lebensmittel von Mitarbeitenden, die auf Reisen oder krank sind, aufgeteilt werden.

Darf es ein bisschen weniger sein? Nicht alle Menschen haben den gleichen Kalorienbedarf. Portionen in Kantinen sind oft größer als der Hunger, die Reste vom Teller landen in der Tonne. Sprechen Sie mit der Kantine und bitten Sie sie, unterschiedliche Portionsgrößen anzubieten.

Foodsharing: Wer hat nicht schon mal erlebt, dass nach einer Veranstaltung noch Unmengen an leckerem Essen übrig geblieben sind? Geben Sie das Essen gut verpackt an die Besucher und Besucherinnen oder stellen Sie z. B. ein Lebensmittelregal in der Küche, der Kantine oder im Flur auf, in das übrig gebliebene Lebensmittel zur Mitnahme gelegt werden können.

Begleitende Aktionen

- **Ausflug zu regionalen Produzenten:** Es ist nicht selbstverständlich zu wissen, wie Gemüse und Getreide angebaut werden oder wie es in einem Milchkuhbetrieb zugeht. Ein Betriebsausflug zu Lebensmittelproduzenten in der Umgebung ist eine wunderbare Gelegenheit, Verständnis für landwirtschaftliche Prozesse zu wecken und schafft eine Verbindung zu lokal produzierten Lebensmitteln.
 - **Kaffee- und Tee-Verkostung:** Veranstalten Sie eine Kaffee-Verkostung mit unterschiedlichen fair gehandelten Kaffeesorten und nutzen Sie diesen kommunikativen Rahmen direkt zur Information über soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.
 - **Aktionswoche:** Nehmen Sie mit dem Unternehmen an einer Bio-Aktionswoche teil. Sie schafft Aufmerksamkeit bei der Belegschaft und ist öffentlichkeitswirksam. Hierfür bietet sich zum Beispiel die Aktionswoche des Bund Naturschutz e. V. an.
 - **Gesunde Snacks:** In eine Snackbox fürs Büro gehören Sachen, deren Zucker und Fettgehalt die Mitarbeitenden nicht gleich erschlagen. Und sie sollten so hergestellt sein, dass sich ein Unternehmen damit sehen lassen kann: bio und fair. Befüllen Sie die Box selbst mit Trockenfrüchten, Fruchtschnitten, Nüssen und natürlich Fair-trade-Schokolade.
-

Weiterführende Informationen:

IZU-Fragenkatalog: Ausstellungen zu Umweltthemen

<https://www.umweltpakt.bayern.de/management/faq/457/ausstellungen-mit-umweltbezugden-eingangsbereich-oder-foyer>

Rechner zur Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks:

<https://www.fussabdruck.de>

Projektstelle Ökologisch Essen des Bund Naturschutz Bayern e.V.:

<https://www.oekologisch-essen.de/index.html>



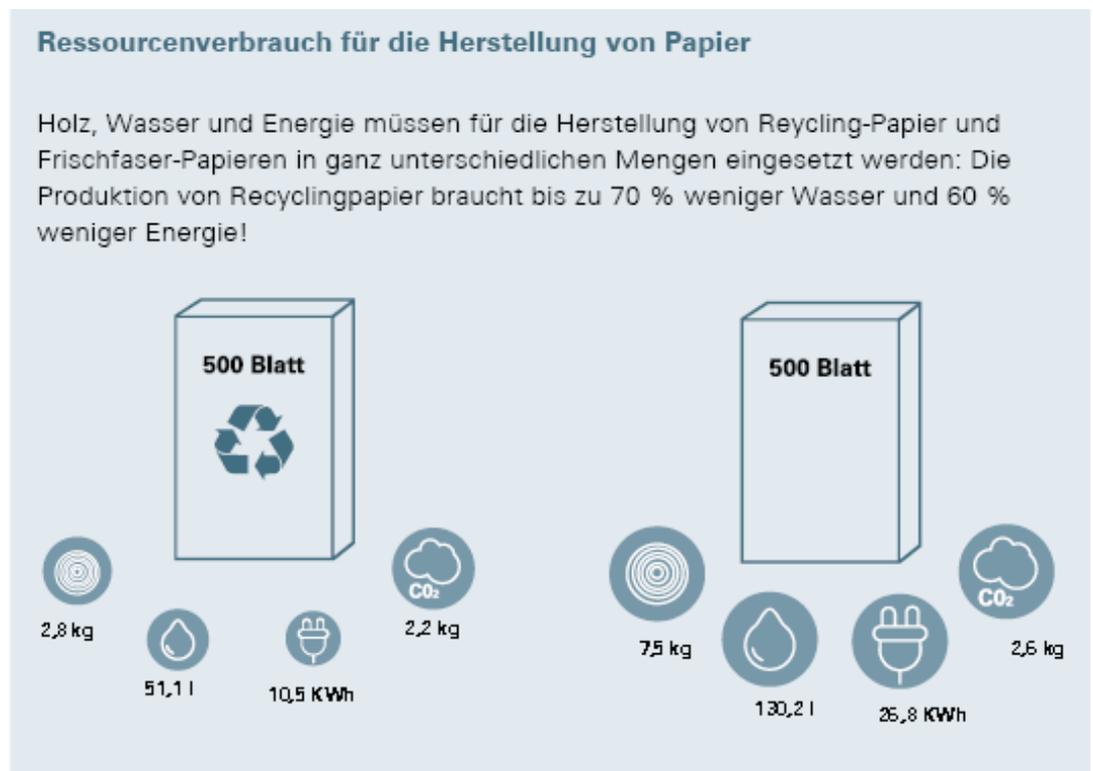
Umwelttipp 4: Papier und Druck

Hintergrund

Der Papierverbrauch pro Einwohner in Deutschland lag im Jahr 2016 bei 248 kg. Würde man das in Deutschland jährlich verbrauchte Kopierpapier aufeinanderstapeln, ergäbe dies einen Turm von 16.000 km Höhe. Im Laufe eines Bürotages verbraucht eine Person etwa 25 Blatt Papier. Etwa 25 % der Ausdrücke landen noch am selben Tag im Papierkorb.

Der für die Herstellung von Papier benötigte Zellstoff, der wiederum aus Holz hergestellt wird, kommt nur zu einem kleinen Teil aus heimischen Wäldern. Fast 80 % des Zellstoffes ist importiert und stammt größtenteils aus Skandinavien, Russland, Brasilien und Kanada. Etwa ein Viertel aller CO₂-Emissionen werden durch die weltweiten Waldzerstörungen und deren Folgen verursacht! Der globale Papierkonsum spielt dabei eine große Rolle. Für die Herstellung von Papier wird jedoch nicht nur Holz benötigt, sondern auch eine große Menge an Wasser und Energie.

Grund genug, einen nachhaltigeren Umgang mit Papier anzustreben.



Quelle: Bundesministerium für Umwelt

Maßnahmen

Der bewusste Umgang mit Papier ist direkter Wald- und Klimaschutz. Am wirkungsvollsten ist es, den Verbrauch zu verringern und somit Papier aktiv einzusparen sowie auf Recyclingpapier zu setzen.

Einsatz von Recyclingpapier

Recyclingpapier ist grau, macht den Kopierer kaputt und ist qualitativ nicht mit hochwertigem Frischfaserpapier gleichzusetzen? Ein Märchen aus uralten Zeiten. Recyclingpapier steht heutzutage Frischfaserpapier qualitativ nicht nach und erfüllt höchste Standards. Darüber hinaus spart die Produktion von Recyclingpapier bis zu 70 % Wasser und 60 % Energie im Vergleich zu Frischfaserpapier und schützt die Wälder. Trotzdem liegt der Anteil an Recyclingpapier bei Büropapieren nur bei 14 %.

Brief mit Siegel: Ein Garant für die höchsten ökologischen Einspareffekte und beste Qualität von Recyclingpapier ist das Umweltzeichen Blauer Engel. Weitere Siegel, wenn auch mit niedrigeren Standards, sind der Nordische Schwan und das EU-Umweltzeichen. Achten Sie also beim Kauf von Papier auf die Zertifizierung.

Sollten Sie nicht ganz auf Frischfaserpapier verzichten wollen, achten Sie darauf, dass es chlorfrei gebleicht wurde und aus nachhaltiger Holzwirtschaft stammt. Hier sind das FSC- oder PEFC-Siegel hilfreich, bei dem der Fokus auf einer natürlichen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung liegt.

So weiß wie nötig: Hochmoderne Faserreinigung ermöglicht es, Recyclingpapier so hell zu machen wie Frischfaserpapier. Der sogenannte Weißgrad bestimmt, wie hell das Papier ist – Recyclingpapier wird in verschiedenen Weißgraden angeboten. Je heller, desto höher der Wasser- und Energiebedarf. Deswegen gilt aus ökologischer Sicht, dass Papier nur so weiß wie nötig sein sollte. Insbesondere bei Papier, das nur intern verwendet wird oder schnell im Papierkorb landet, reicht ein niedriger Weißgrad aus.

Überzeugen: Der Kurzfilm „Recyclingpapier – Wer hat denn das genehmigt?“ der Initiative Pro Recyclingpapier zeigt die Vorteile von Recyclingpapier im Unternehmen auf. Vielleicht lässt sich ein skeptischer Vorgesetzter damit überzeugen?

Papier sparen leicht gemacht

Den Papierverbrauch zu reduzieren, liegt größtenteils in der Verantwortung der Mitarbeitenden.

Kleiner, aber feiner: Warum verschwenderisch sein, wenn es ganz einfach anders geht? Beim Drucken bewirkt es außerordentlich viel, doppelseitig zu drucken. Dies kann als Standardeinstellung am Drucker eingestellt werden. Darüber hinaus können für private Dokumente zwei Seiten auf eine gedruckt werden.

Drucken nach Bedarf: Bevor ein Dokument gedruckt oder vervielfältigt wird, sollte überlegt werden, ob der Druck notwendig ist. Manchmal reicht es auch, ein Dokument direkt am PC zu bearbeiten, zu verschicken oder zu lesen. Bei Kopien für Meetings sich vorher am besten exakt informieren, wie viele benötigt werden, anstatt „auf gut Glück“

auszudrucken und am Ende viel zu viele zu haben. Bei längeren Dokumenten reicht es oftmals aus, nur die wirklich benötigten Seiten auszudrucken.

Wenig Aufwand, große Wirkung: Schriftart und vor allem Schriftgröße spielen für die Menge des bedruckten Papiers eine große Rolle. Verändern Sie einmal die Schriftgröße in Ihrem Dokument nur um eine Einheit nach unten und beobachten Sie, wie die Anzahl der Seiten schrumpft.



Zu gut für die Tonne: Papier, das nur einseitig oder wenig bedruckt wurde, kann als Schmierpapier eine zweite Verwendung bekommen. Ideal für Notizen oder Ausdrücke für den persönlichen Gebrauch. Erst dann sollte es im Papierbehälter landen.

Es geht noch mehr

Geräte gemeinsam nutzen: Ist es wirklich nötig, dass jeder Arbeitsplatz einen eigenen Drucker hat? Wo auch immer möglich sollten Geräte gemeinsam genutzt werden. Das spart Ressourcen, Strom und letztendlich auch Platz. Darüber hinaus heizen sich auch die Büroräume nicht so schnell auf, was dem Raumklima zugutekommt.

Mitgedacht: Im Büroalltag geht es oft hektisch zu, vor allem gemeinsam genutzte Drucker sind daher permanent in Betrieb. Machen Sie Gebrauch von den Energiesparoptionen. Diese können individuell auf die Nutzungsbedürfnisse des Betriebs eingestellt werden. Und dank neuester Technik wachen Drucker, Kopierer und Co. innerhalb weniger Sekunden wieder aus dem Stromsparmodes auf. Außerdem empfiehlt es sich, Einstellungen an der Druckqualität vorzunehmen, wenn zum Beispiel nur Text gedruckt wird. „Normal“ reicht hier im Vergleich zu „Optimal“ allemal und neben Strom spart das auch Tinte beziehungsweise Toner.

Begleitende Aktionen

- **Einstellungen überprüfen:** Auszubildende des Unternehmens können von Zeit zu Zeit die Druckeinstellung der Bürogeräte untersuchen und als Standard – je nach Bedarf – möglichst papiersparende Einstellungen auswählen (Doppelseitiges Drucken, Schwarz-Weiß, zwei Seiten auf eine).
- **Papierstapel:** Sensibilisieren Sie die Belegschaft, indem Sie den Papierverbrauch des Unternehmens visualisieren. Am einfachsten geht das mithilfe eines Stapels aus leeren Papierkisten, der dem täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Papierverbrauch entspricht. Dieser kann im Foyer oder Eingangsbereich aufgestellt werden.
- **Papierfrei arbeiten:** Orientieren Sie sich in Ihrem Büroalltag am sogenannten „papierlosen Büro“ und versuchen Sie, papierfreie Meetings zu organisieren oder während eines Bürotages einmal vollständig auf Papier zu verzichten.

Weiterführende Informationen

Fachwissen Recyclingpapier und mehr für den Büroeinsatz
(mit Link zum genannten Video)

<https://www.umweltpakt.bayern.de/abfall/fachwissen/238/recyclingpapier-mehr-den-bueroeinsatz>

IZU-Fachwissen: Papierloses Büro

<https://www.umweltpakt.bayern.de/management/fachwissen/387/papierloses-buero>

Umwelttipp 5: Wasser und Abwasser

Hintergrund

Deutschland ist im Vergleich zu vielen anderen Ländern kein wasserarmes Land. In den meisten Regionen fällt genügend Niederschlag, um die natürlichen Wasserspeicher wieder aufzufüllen.

Doch das blaue Gold ist zahlreichen anderen Gefahren ausgesetzt: Dünge- und Spritzmittel, Medikamentenrückstände, Mikroplastik und Rückstände aus der Industrie sind eine große und auch kostspielige Herausforderung für die Wasseraufbereitung.

Vor allem aber ist Deutschland ein großer realer und virtueller Importeur von Wasser: Importiertes Wasser, abgefüllt in Plastikflaschen, frisches Obst und Gemüse zu jeder Jahreszeit, angebaut in meist wasserarmen Ländern sowie Fleisch, dessen Produktion Unmengen an Wasser verschluckt, sind nur einige Beispiele für den virtuellen Wasserhandel, an dem Deutschland sich als Nettoimporteur beteiligt.

Mit einfachen Maßnahmen können Unternehmen ihren Wasserfußabdruck reduzieren und Wasser schützen.

Maßnahmen

Haustechnik

Im Büroalltag Wasser zu sparen ist nicht immer leicht, vor allem, da Menschen Gewohnheitstiere sind. Ein paar einfache Maßnahmen können individuelle Verhaltensänderungen unterstützen.

Sensorgesteuerte Wasserhähne: Sprechen Sie mit den verantwortlichen Personen und organisieren Sie die Installation von automatischen Wasserhähnen in Toiletten und Küche, die Wasser nur dann freigeben, wenn ein Sensor ausgelöst wird. Außerdem können Strahlregler eingebaut werden, die dem Wasserstrahl mehr Luft beimischen und so den Wasserverbrauch weiter reduzieren. Solche Maßnahmen machen vor allem in großen Betrieben mit hoher Nutzungsfrequenz Sinn und sind aufgrund der berührungslosen Steuerung auch für die Hygiene ein Plus. In kleineren Betrieben ist der automatische Wasserstopp eine praktische und kostengünstige Alternative.

Regenwasser nutzen: Das Sammeln von Regenwasser ist ein wertvoller Beitrag zum Wasser- und Kostensparen. Vor allem für Zimmerpflanzen, Dachgärten und sonstige Begrünungen ist das gesammelte Wasser ideal. Es kann auch in Bewässerungssysteme eingespeist werden. Der Einbau einer Regenwassernutzungsanlage, zum Beispiel für Toilettenspülungen, ist insbesondere im Zuge einer Gebäudesanierung interessant.

Wasser schützen: Nur circa 2,5 % der weltweiten Wasserressourcen sind Süßwasserquellen, wovon das meiste Wasser im Eis eingeschlossen ist. Somit sind etwa 0,3 % der Süßwasservorräte zugänglich, zum Beispiel in Flüssen, Seen und Talsperren. Wasser schützen ist daher mehr als angesagt.

Wasser-Sparfuchs: Auch wenn in Deutschland kein akuter Wassermangel herrscht, heißt das nicht, dass man Wasser verschwenden muss. Das Wasser beim Händewaschen abzustellen oder gegebenenfalls die Spar-Toilettenspültaste zu verwenden, sind einfache und sinnvolle Sparmaßnahmen. Motivieren Sie Kollegen und Kolleginnen zudem, tropfende Wasserhähne oder kaputte Toilettenspülungen der Hausverwaltung zu melden. In der Küche ist die Nutzung der Spülmaschine deutlich sparsamer als das Abspülen einzelner Gegenstände per Hand. Selbst bei einer kleinen Belegschaft kann sich der Einbau einer Mini-Spülmaschine lohnen.

Verschmutzungen vermeiden: Obwohl genutztes Wasser über die Abwasserkanäle in Kläranlagen geleitet wird, können diese längst nicht alle Schadstoffe aus dem Wasser filtern. So kommt es zu chemischen Belastungen von Flüssen und Seen. Deswegen gilt: Zigarettenstummel, Hygieneartikel und Medikamente haben in der Toilette nichts zu suchen. Sie verursachen Verstopfungen und belasten das Abwasser unnötig. Hinweisschilder machen jeden darauf aufmerksam. Sensibilisieren Sie somit auch das Reinigungspersonal und halten Sie es dazu an, ökologisch verträgliche Produkte zu verwenden. Diese sind am Blauen Engel oder dem Europäischen Umweltzeichen zu erkennen. Darüber hinaus lösen Hausmittel wie Essig(essenz), Zitronensäure oder die Saugglocke auch ohne chemischen Hokuspokus Probleme in Küche und Toilette. Toilettensteine oder -gels (WC-Erfrischer, Wasserkasten-Tabs, Duftspüler etc.) können umweltschädlich sein. Die Inhaltsstoffe belasten die Abwässer.

Virtuelles Wasser

Wasserversprechen: Unter virtuellem Wasser versteht man die Menge an Wasser, die benötigt wurde, um ein Produkt herzustellen. Für eine Tasse Kaffee werden zum Beispiel 140 Liter Wasser benötigt. Im Vergleich dazu „kostet“ eine Tasse Tee nur 30 Liter. Die Produktion eines Computers verbraucht 20.000 Liter Wasser. Jedes gekaufte Produkt hat einen solchen virtuellen Wasserfußabdruck und das Wasser stammt oft aus Ländern, die sowieso schon mit Wassermangel zu kämpfen haben. Daher ist es wichtig, beim Konsum auch auf diesen Fußabdruck zu achten.

Einen Wasserfußabdruck Rechner finden Sie beispielsweise unter <http://aquapath-project.eu>

Lassen Sie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen online ihren Wasserfußabdruck berechnen und motivieren Sie sie, individuelle Wassersparmaßnahmen zu ergreifen.

Mikroplastik

Plastik abschminken: Mikroplastik findet sich sowohl im Meer als auch im Süßwasser, also in Flüssen und Seen. Im Gardasee hat man im Uferbereich bis zu 1.000 Mikroplastikpartikel auf einer Fläche von 1 x 1 m gezählt. Diese winzigen Partikel stammen aus Kosmetikprodukten, Shampoo oder Waschpulvern und gelangen über das Abwasser in die Umwelt, wo sie unabsehbare Schäden anrichten. Auch Kunstfasern aus Synthetiktextilien und Autoreifenabrieb sowie der Zerfall von sonstigen Plastikprodukten, die im Meer gelandet sind, tragen zu diesem hohen Mikroplastikanteil bei. Bis zum Jahr 2050 könnte es mehr Plastik als Fische in den Weltmeeren geben.

Zeigen Sie zum Beispiel den Film „The Story of Microbeads“, um auf das Thema aufmerksam zu machen.

Sensibilisieren Sie die Belegschaft für das Mikroplastikproblem und zeigen Sie Alternativen auf. Dazu gehören die Nutzung von Naturkosmetik, ökologischen Reinigungsmitteln, Textilien aus Naturfasern und Alternativen zum Auto.

Im Unternehmen können Sie zudem darauf achten, dass Seifen und Putzmittel ohne Mikroplastik und in nachhaltigen Verpackungen eingesetzt werden.



Begleitende Aktionen

- Jedes Jahr am 22. März findet der **internationale Weltwassertag** unter einem anderen Motto statt. Kommunizieren Sie dieses Ereignis und veranstalten Sie passende Aktionen in Ihrem Unternehmen, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Ein Wasser-Geschmackstest, die Verkostung von Wasser aus der Leitung und Wasser aus Flaschen oder ein Wasser-Quiz sind Aktionen, die zu jedem Motto passen und als Einstieg genutzt werden können.
- Organisieren Sie eine **Info-Ausstellung** zum Thema Wasser und motivieren Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen im Anschluss zu einer **Wassersparwoche**, in der an unterschiedlichen Stellen so viel Wasser wie möglich eingespart werden soll, beziehungsweise wasser- und ressourcenschonende Verhaltensweisen im Vordergrund stehen.
- Lassen Sie das **Leitungswasser** in Ihrem Betrieb durch ein unabhängiges Labor untersuchen und kommunizieren Sie die Inhaltsstoffe und deren Vorteile über das Intranet oder bei der nächsten Betriebsversammlung.

Weiterführende Informationen

LfU: Mikroplastik in der Umwelt

https://www.lfu.bayern.de/analytik_stoffe/mikroplastik/faq/index.htm

LfU: Wohin mit alten Medikamenten? – Poster (kostenlose Bestellung)

<https://www.lfu.bayern.de/abfall/altmedikamente/index.htm>

LfU: Wasch- und Reinigungsmittel

https://www.lfu.bayern.de/buerger/doc/uw_76_wasch_und_reinigungsmittel.pdf

IZU: Übersicht Ausstellungen mit Umweltbezug

<https://www.umweltpakt.bayern.de/management/faq/457/ausstellungen-mit-umweltbezugden-eingangsbereich-oder-foyer>

Umwelttipp 6: Bürogeräte

Hintergrund

Den Stromverbrauch im Büro teilen sich Beleuchtung (50 %) und Geräte (50 %) gleich auf. Wo großer Stromverbrauch herrscht, liegt durch umweltschonendes und nachhaltiges Konsum- und Nutzungsverhalten auch vielfältiges Einsparungspotenzial.

Bei einer Neuanschaffung sollten Bürogeräte daher durch energiesparende Alternativen ersetzt werden. In Zeiten von Ressourcenknappheit, Klimawandel und Diskussionen um zukünftige Energiegewinnung ist Energieeffizienz ein nicht zu unterschätzendes Argument in Bezug auf nachhaltiges Wirtschaften. Darüber hinaus freut sich natürlich auch der Unternehmensgeldbeutel.

Maßnahmen

Gerätekauf

Bereits beim Kauf von neuen Geräten lassen sich Weichen in Richtung Klimaschutz stellen.

Die eierlegende Wollmilchsau: Ein Mythos? Im Bereich der Technik und der Bürogeräte kommt ihr die Industrie allerdings schon sehr nahe. Greifen Sie deshalb beim Neukauf zu Multifunktionsgeräten (Drucken, Scannen, Kopieren). Diese sind aufgrund des geringeren Ressourcenverbrauchs, der niedrigeren Herstellungskosten und des reduzierten Transportaufkommens umweltschonender. Das wird auch die Einkäufer überzeugen.

Bei der Auswahl energie- oder ressourcensparender Produkte können zahlreiche Siegel wegweisend sein. Der Blaue Engel, der Energy Star, das EU Ecolabel, das TCO Label oder das EU Energielabel sind die relevantesten.

Oldies but Goldies? Sind funktionierende Geräte vorhanden, ist es wenig sinnvoll diese zu entsorgen, um neuere Modelle anzuschaffen. Die Umweltbelastung für die Herstellung neuwertiger Geräte ist immer höher als Einsparungen durch Neugeräte. Funktionieren die alten Geräte noch einwandfrei, halten Sie ihnen die Treue. Darüber hinaus vermeiden Sie damit Elektroschrott. Jährlich produziert jeder Deutsche 22,8 kg Müll nur durch elektronische Geräte. Allerdings kann es bei älteren Geräten tatsächlich noch sein, dass zum Beispiel das Hochfahren mehr Strom benötigt, als den Computer im Stand-by-Modus zu belassen. Hier ist es also wichtig, sich die individuellen Verbrauchsdaten anzuschauen.

Nicht übertreiben: Vor allem beim Kauf von Computern oder Notebooks geht die Tendenz dahin, viel moderne und fortschrittliche Technik möglichst preisgünstig einzukaufen. Eine Frage bleibt dabei oft außen vor: Was genau wird eigentlich gebraucht? Leistungsstarke Prozessoren und Grafikkarten sind teuer im Einkauf und verbrauchen viel Strom – unnötigerweise, wenn die Funktionen des Gerätes für den jeweiligen Arbeitsplatz überdimensioniert sind. Überlegen Sie bereits beim Kauf, welche Aufgaben das Gerät erfüllen soll. Notebooks oder Convertibles sind hier übrigens oft eine gute, stromsparende Alternative.

Bürogeräte clever nutzen

Ausschalten: Egal ob in der Büroküche oder am Schreibtisch, Bürogeräte bei Nichtgebrauch auszuschalten ist definitiv der einfachste und effektivste Stromspar- und Umweltschutztipp, den es zu beachten gilt. Auch bei kurzen Pausen lohnt es sich, zumindest den Bildschirm auszuschalten. Das kann allein schon bis zu 90 % an Strom einsparen. Bildschirmschoner sollten hingegen vermieden werden, da die aufwendigen Animationen sogar noch mehr Strom verbrauchen. Auch der Standby-Anteil am Stromverbrauch ist erschreckend hoch. Viele Geräte sind den ganzen Tag eingeschaltet, werden aber nur selten gebraucht. Somit übersteigt der Stromverbrauch im Standby oftmals den, der tatsächlich für die Nutzung benötigt wird. Dank neuer Technik lassen sich komplett ausgeschaltete Geräte stromsparend und schnell hochfahren. Doch Vorsicht, viele Geräte sind nur scheinbar ausgeschaltet – da hilft nur noch: Stecker ziehen.

Helles Köpfchen: Auch während des Gebrauchs der Geräte lässt sich der Stromverbrauch reduzieren. So lohnt sich beispielsweise ein Blick in die Systemeinstellungen des Computers oder des Notebooks, um die Bildschirmhelligkeit zu minimieren. Schon die Reduzierung der Helligkeit um 30 bis 50 % spart 5 bis 10 Watt bei der Stromaufnahme im Vergleich zur Vollbeleuchtung.

Über den Wolken: Alle Dateien in der eigenen oder gemieteten Cloud abzulegen, scheint attraktiv. Neben der Datensicherheit ist hier aber auch der Stromverbrauch der Server zu berücksichtigen. Achten Sie bei der Auswahl darauf, dass diese Strom nutzen, der zu 100 % aus erneuerbaren Energien stammt.

Weitere Informationen über grüne Clouds finden Sie zum Beispiel auf den Webseiten von Greenpeace

Mach mal, Google!

Internet und Google gehören heutzutage ganz selbstverständlich zum Unternehmensalltag und erleichtern das Arbeiten ungemein. Doch bei jeder Internetrecherche wird Energie verbraucht. Hundert Suchanfragen verbrauchen so viel Strom wie das Bügeln eines Hemdes. Wäre das Internet ein Land, hätte es weltweit den sechstgrößten Stromverbrauch. Ein paar einfache Tipps können aber beim Energiesparen helfen beziehungsweise Ausgleich schaffen.

Direkteingabe: Schon beim Googeln an sich kann die Belegschaft aktiv Strom sparen. Wie? Indem sie oft genutzte Seiten entweder als Favorit speichert oder bekannte Adressen in der Direkteingabe eintippt, anstatt dieselben Begriffe immer wieder neu zu eingeben und damit die gesamte Suchmaschinerie anzuwerfen.

Alternative Suchmaschinen: Alternativ zu Google gibt es zahlreiche Suchmaschinen. Ecosia, MetaGer und Unbubble sind hier nur einige Beispiele. Alle drei sind Metasuchmaschinen, das heißt sie arbeiten ebenfalls mit Suchergebnissen von Yahoo, Google oder Bing. Allerdings laufen ihre Server mit Ökostrom und befinden sich teilweise sogar in Deutschland. Wer sich gerne ganz von Google lösen möchte, der kann mit Duck-DuckGo suchen. Sie ist zwar nicht ausdrücklich „grün“, punktet aber ebenfalls mit vielen Privatsphäre-Einstellungen und ist aufgrund der eigenen Suchmaschine eine echte Alternative für Google-Vermeider.

Informieren Sie die Belegschaft über die Möglichkeit, alternative Suchmaschinen zu nutzen. Bilden sie unterschiedliche Teams, die jeweils für einen Monat eine Suchmaschine testen. Nach einer genauen Evaluation kann dann die komplette Belegschaft auf die

„Gewinner-Suchmaschine“ umsteigen. Oder aber Sie überlassen es den Mitarbeitenden, mit welcher Suchmaschine sie am liebsten arbeiten möchten.

Begleitende Aktionen

- Unterstützen Sie Kolleginnen und Kollegen beim Stromsparen mit leicht zugänglichen, schaltbaren **Steckerleisten** oder mit **Zeitschaltuhren** für gemeinschaftlich genutzte Geräte oder WLAN-Router. Keiner möchte nach Feierabend noch hinter die Büroeinrichtung klettern, um Geräte auszustecken.
- Überprüfen Sie, ob Geräte am Abend oder zum Wochenende ausgeschaltet werden und sensibilisieren Sie gegebenenfalls die Mitarbeitenden. Dies kann beispielsweise durch ein kleines Quiz zum Energieverbrauch von Bürogeräten passieren oder durch das Anbringen von „Schalt-mich-aus“-Hinweisen an den Geräten. Überprüfen Sie mittels Spot-Checks, ob sich eine Veränderung ergeben hat und belohnen Sie diejenigen, die nach Feierabend oder vor dem Wochenende Stromsparmaßnahmen getroffen haben.

Weiterführende Informationen

IZU-Fachwissen: Green IT

https://www.umweltpakt.bayern.de/energie_klima/fachwissen/282/green-it

StMUV: Gütesiegel in Bayern

<https://www.stmuv.bayern.de/themen/verbraucherinformation/guetesiegel/index.htm>

IZU-Fachwissen: nachhaltig digital

<https://www.umweltpakt.bayern.de/nachhaltigkeit/fachwissen/386/nachhaltig-digital>

Umwelttipp 7: Raumklima

Hintergrund

Für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden spielt das Raumklima im Büro eine entscheidende Rolle.

Die optimale Raumtemperatur ist natürlich subjektiv und wird von jedem anders empfunden. Für Büroräume wird generell eine Temperatur von 21 °C empfohlen. Im Sommer kann dieser Wert bei hohen Außentemperaturen überschritten werden, sollte aber 26 °C nicht übersteigen. Die optimale Luftfeuchte für Bürotätigkeiten liegt bei etwa 50 %. Wenig Staub und viel frische Luft sorgen zudem für eine gute Qualität.

Wie viel Energie aufgewendet werden muss, um die Büroräume zu heizen oder zu kühlen, hängt neben dem Zustand des Gebäudes und des Heizsystems auch vom Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab.

Maßnahmen

Maßnahmen für eine Verbesserung des Raumklimas müssen nicht unbedingt aufwendig oder kostenintensiv sein. Schon einfache Handlungen können unser Raumklima im Büro deutlich optimieren.

Kühles Köpfchen

Hitzevermeidung ist in den Sommermonaten das A und O für angenehmes Klima im Büro. Neben einer aktiven Kühlung durch eine Klimaanlage gibt es aber auch energiesparendere Ansätze.

Die Sonne aussperren: Sonneneinstrahlung in Gebäuden wandelt sich in Wärmestrahlung um und ein Raum erhitzt sich schnell. Eine geeignete, möglichst außenliegende Sonnenschutzvorrichtung (Fensterläden/Markisen) hilft, den Raum ohne zusätzliche Energie kühl zu halten.

Durchdacht Luft schnappen: Darüber hinaus erwärmt auch warme Außenluft einen Raum, weshalb darauf geachtet werden sollte, bei großer Hitze die Fenster geschlossen zu halten. Gelüftet werden sollte am besten frühmorgens oder abends, wenn die Außentemperatur unter der Raumtemperatur liegt.

Verschwenderische Technik: In den heißen Sommermonaten werden Arbeitsplätze durch die Abwärme von Bürogeräten in nicht unbedeutendem Maße zusätzlich erhitzt. Effiziente Bürogeräte geben aufgrund ihres geringeren Stromverbrauchs auch weniger Wärme ab. Achten Sie beim Neukauf auf diesen Faktor und motivieren Sie die Belegschaft, Geräte nur einzuschalten, wenn diese auch tatsächlich genutzt werden.

Grüne Helfer für ein besseres Klima: Eine Dach- oder Fassadenbegrünung sowie schattenspendende Bäume vor dem Fenster sorgen auf ganz natürliche Weise dafür, einen

[http://www.energieinfo.de/energiesparen/energiespartipps_wohnung_kuehlen_vorhaenge_dachbegrue-
nung_richtig_lueften.html](http://www.energieinfo.de/energiesparen/energiespartipps_wohnung_kuehlen_vorhaenge_dachbegrue-
nung_richtig_lueften.html)

Wärmeeintrag ins Gebäude zu unterbinden und das Klima in einem Raum konstant kühler zu halten. Sie machen also den Einsatz einer Klimaanlage in einzelnen Fällen sogar überflüssig (siehe auch Umwelttipp Biodiversität am Unternehmensstandort).

Richtig heizen

Bewusstes Heizen kann eine Menge Energie und Kosten sparen und zur Gesundheit der Mitarbeitenden beitragen. Neben technischen Voraussetzungen spielen auch verhaltenensorientierte Maßnahmen eine große Rolle.

Die richtige Einstellung: In den Wintermonaten muss geheizt werden, völlig klar. Jedoch sollten Thermostate – wo vorhanden – richtig genutzt werden. Damit es schnell warm wird, müssen diese nicht auf die höchste Stufe eingestellt werden. „Voll aufdrehen“ bedeutet nicht schneller Heizen, sondern nur länger.

Stoßlüften ist effektiver, als die Fenster zu kippen. Zehn Minuten reichen dabei völlig aus. Wenn die Fenster geöffnet werden, sollte die Heizung abgeschaltet sein. Ein Heizkörper erzeugt nämlich mehr Wärme, wenn das Thermostatventil von kalter Frischluft umgeben wird.

Wo es keine zentrale Nacht- oder Wochenendabsenkung gibt, sollte die Heizung von Hand herunter gedreht werden.

Erläutern Sie den Mitarbeitenden den korrekten Gebrauch der Temperaturregelung und klären Sie über richtiges Lüftungsverhalten auf. Ein Thermometer im Raum hilft bei der Überprüfung und Regelung der richtigen Temperatur.

Gut gekleidet: Eine nicht unbedeutende Maßnahme, um Energieverlust zu vermeiden, ist eine angepasste Kleidung. Der sogenannte Zwiebellook ist hierfür immer sehr praktisch. Bevor man die Heizung oder Klimaanlage also höher stellt, lieber doch erst mal die Strickjacke an- beziehungsweise ausziehen.

Freie Heizkörper: Jalousien, Vorhänge und Möbelstücke dicht am Heizkörper mindern die Heizeffektivität, da die Wärme nicht zirkulieren kann. Räumen Sie gegebenenfalls um und senken Sie so die Heizkosten.

Tür zu: Am Schreibtisch soll es angenehm warm sein. In Räumen mit geringer Aufenthaltsdauer wie Flur, Büroküche oder Abstellräume hingegen darf es ruhig etwas kühler sein. Um diese Räume nicht unnötig mit zu beheizen, sollten die Türen in den Wintermonaten geschlossen bleiben. Oft hilft ein einfaches Schild: „Bitte Tür schließen!“.

Begleitende Aktionen

- **Gesunde Luft:** Pflanzen im Büro schaffen nicht nur eine freundlichere Atmosphäre durch gesundes Grün und bunte Farben, sie helfen auch erwiesenermaßen, das Wohlbefinden der Beschäftigten zu unterstützen. Durch Fotosynthese wandeln sie CO₂ in Sauerstoff um und die Luft wird frischer. Bestimmte Pflanzen bauen zusätzlich Schadstoffe aus der Luft ab. Suchen Sie zum Beispiel die größte oder kleinste Büropflanze und stellen Sie diese im Intranet mit weiteren Informationen zu Büropflanzen vor. Für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ohne grünen Daumen können Pflanzen gemietet werden.
- **Cool Biz:** Wer im Sommer auf Sakko und Krawatte verzichten darf, kann auch eher auf Klimatisierung verzichten. Legen Sie während der heißen Jahreszeit Monate fest, in denen ein lockerer Dresscode gilt. Prüfen Sie zudem, ob die Arbeitszeiten in diesen Monaten flexibler gestaltet werden können, damit nicht in den Stunden mit der größten Hitze gearbeitet werden muss.

Weiterführende Informationen

IZU-Fachwissen: Effiziente Energienutzung bei Büro- und Verwaltungsgebäuden
https://www.umweltpakt.bayern.de/energie_klima/fachwissen/167/effiziente-energienutzung-bei-buero-verwaltungsgebaeuden

IZU-Fachwissen: Energiemanagement
https://www.umweltpakt.bayern.de/energie_klima/fachwissen/66/energiemanagement

Energie-Atlas Bayern: Gebäude
<https://www.energieatlas.bayern.de/unternehmen/gebaeude.html>

Umwelttipp 8: Beleuchtung

Hintergrund

Gute Lichtverhältnisse am Arbeitsplatz sind eine wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden. Zugleich ist Licht ein großer Stromfresser: Rund 50 % des Stromverbrauchs im Büro entfällt auf die Beleuchtung.

Gute Beleuchtung und Energieeinsparung müssen jedoch keine Gegensätze darstellen. Entscheidend ist eine angemessene und effiziente Lichtnutzung. Auch muss zum Stromsparen nicht grundsätzlich auf Beleuchtungsstärke verzichtet werden. Durch den Einsatz energiesparender Leuchtmittel und Lichtsteuerung können bis zu 80 % Kosten eingespart werden.

Maßnahmen

Umstieg auf LEDs

Glühlampen verschwinden nach und nach vom Markt, was vor allem daran liegt, dass sie lediglich 5 % der eingesetzten Energie in Licht umwandeln und mit den übrigen 95 % ihr Umfeld heizen. Leuchtdioden (LEDs) sind hier klar von Vorteil, sie geben fast die Hälfte ihrer elektrischen Leistung als Licht ab. Sie sind auch in der gleichen Lichtfarbe wie Glühlampen erhältlich.

Spardose: Mit LEDs lassen sich 80 % des Stromverbrauchs im Vergleich zu herkömmlichen Glühlampen sparen. Der Ersatz einer 60 Watt Glühlampe durch eine 6 Watt LED beispielsweise spart bis zu 15 Euro Stromkosten pro Jahr. Darüber hinaus besitzen LEDs eine stärkere Leuchtkraft und höhere Lebensdauer als Glühlampen und können somit deutlich und auf vielfache Art Strom und Kosten sparen.

Der Umwelt zuliebe: Im Gegensatz zu Energiesparlampen (Kompaktleuchtstofflampen) enthalten LEDs kein giftiges Quecksilber. Kompaktleuchtstofflampen verschwinden aufgrund restriktiver Vorgaben zu Effizienz und Quecksilbergehalt zunehmend aus dem Handel.

Bewusst beleuchtet

Licht ausschalten, dimmen oder die Jalousien hochfahren bei ausreichend Tageslicht ist eine Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus sollte Folgendes beachtet werden:

Tageslicht nutzen: Tageslicht fördert die Leistung, Aufmerksamkeit und Motivation. Platzieren Sie Schreibtische also möglichst nahe einem Fenster und halten Sie dieses frei von unnötigen Hindernissen, die Licht schlucken.

Licht aus: Jedem passiert es, dass er das Licht zeitweise vergisst auszuschalten. Stattdessen Sie Räume, die nur sporadisch genutzt werden (z. B. Kaffeeküche, Toilette, Treppenhäuser) doch mit Bewegungssensoren oder Zeitschaltuhren aus, damit das Licht hier nicht

ständig brennt. Eine Alternative wären auch kleine Erinnerungen in Form von Zetteln oder Aufklebern, die man ohne viel Aufwand am Lichtschalter anbringen kann.

Spot an: Eine gezielte Beleuchtung des konkreten Arbeitsplatzes durch individuelle LED-Schreibtischlampen statt „Staatsbeleuchtung“ ist nicht nur in Großraumbüros deutlich zielführender, um ausreichend Licht und gleichzeitig einen geringeren Energieverbrauch zu fördern.

Bedarfsgerecht: Getrennte Schalter für separate Lichtstromkreise können dafür sorgen, unbenutzte Teile des Büros nicht unnötig zu beleuchten. Eine Beschriftung der Schalter erleichtert die Bedienung.

Dynamische Lichtsteuerung: Tageslichtabhängige Steuerungen passen heutzutage die künstliche Beleuchtung dem natürlichen Verlauf des Sonnenlichts an. Dank moderner Systeme muss man hierbei also nicht mehr selbst darauf achten, das Licht zu dimmen oder auszuschalten.

Staubwedel schwingen: Durch Alterung und Verschmutzung werden Beleuchtungsstärken bei gleichbleibendem Energieverbrauch weniger wahrgenommen. Denken Sie daran, Lampen regelmäßig zu reinigen und lassen Sie sie warten.

Begleitende Aktionen

- **Luxmeter:** Mithilfe eines Luxmeters können Unternehmen ihre Beleuchtungssituation überprüfen und nötige Anpassungen vornehmen. Indem Informationen zu neuen Leuchtmitteln veröffentlicht werden, erhöhen Sie die Akzeptanz zum Beispiel eines Austauschs. Am Arbeitsplatz liegt der Richtwert bei 500 Lux, in Toiletten und Kantinen bei 200 Lux, im Treppenhaus reichen 100 Lux aus.

Weiterführende Informationen

IZU-Fachwissen: Beleuchtung - Tipps und Maßnahmen

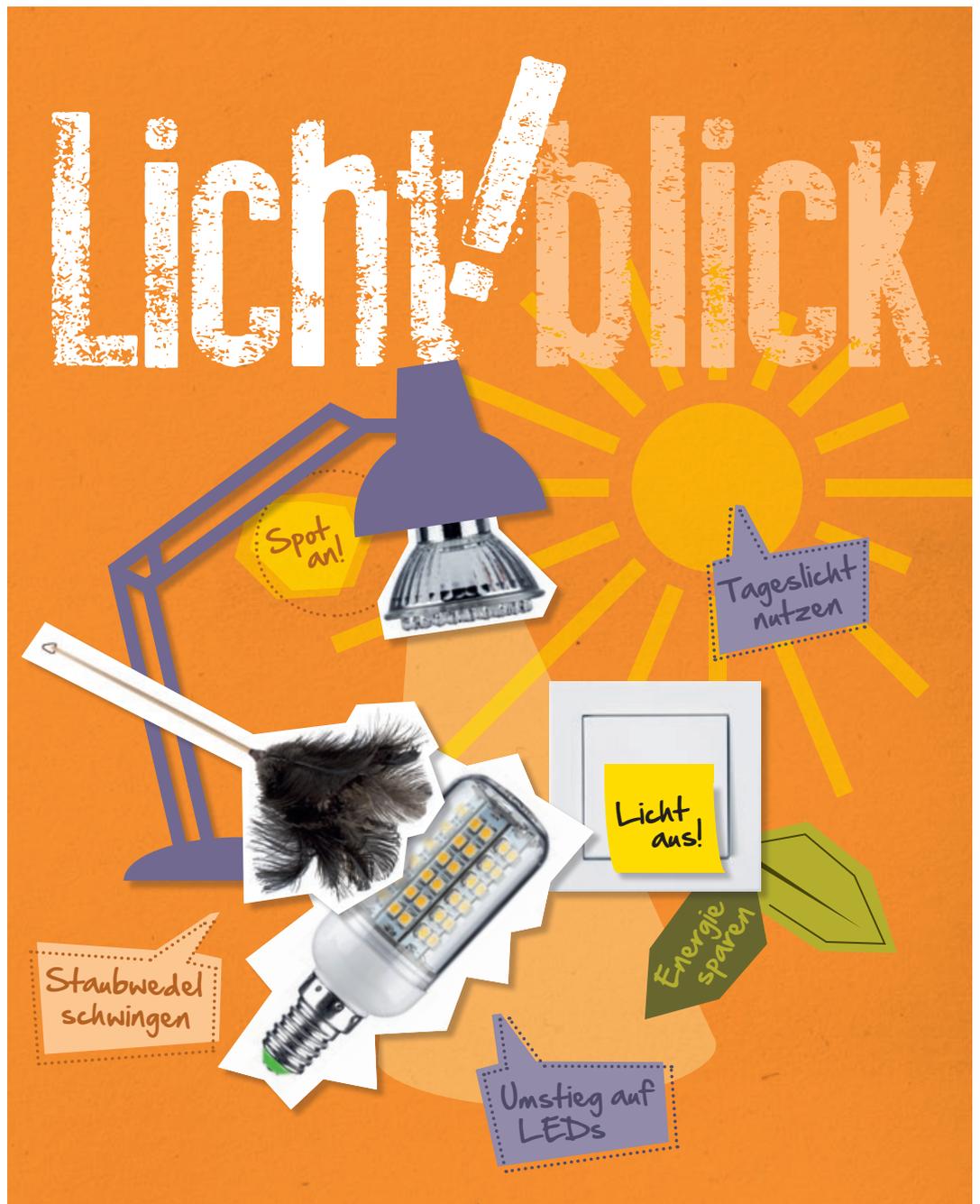
https://www.umweltpakt.bayern.de/energie_klima/fachwissen/61/beleuchtung-tipps-massnahmen

Energie-Atlas Bayern: Beleuchtung

<https://www.energieatlas.bayern.de/buerger/konsum/beleuchtung.html>

IZU-Praxisbeispiel: Dr. Schnell – Der Letzte macht das Licht aus

https://www.umweltpakt.bayern.de/energie_klima/praxisbeispiele/316/dr-schnell-letzte-macht-licht-aus



Umwelttipp 9: Biodiversität am Unternehmensstandort

Hintergrund

Zwitschern, plätschern, summen, zirpen, rascheln und rauschen – naturnah gestaltete Unternehmensflächen bieten Lebensqualität für Mensch und Natur und schützen die Biodiversität. Biologische Vielfalt ist eine wichtige Grundlage für menschliches Wohlergehen und viele unternehmensrelevante Prozesse. Lebensmittelhersteller, Pharmaindustrie, Holzwirtschaft, Tourismus-Unternehmen – fast alle Branchen profitieren von natürlichen Ressourcen und haben durch ihr unternehmerisches Handeln gleichzeitig einen großen Einfluss auf die biologische Vielfalt. Durch die naturnahe Gestaltung von Firmenflächen kann jedes Unternehmen einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten.

Egal, ob viel oder wenig Fläche zur Verfügung steht, oder sich das Gelände in städtischen Gebieten oder am Übergang zwischen Ortslage und umgebender Landschaft befindet: Möglichkeiten bieten sich überall.

Das Thema eignet sich insbesondere zur Einbindung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Eine naturnahe Umgebung erhöht die Kreativität und die Motivation, die gemeinsame Planung und Umsetzung von Gestaltungsmaßnahmen fördern den Teamgeist und das Naturbewusstsein.

Maßnahmen

Potenziale für eine naturnahe Gestaltung auf dem Unternehmensgelände bieten Gebäudedeckflächen, Außenanlagen und Erweiterungsflächen.

Von Moosdächern und Wiesenwänden: blühende Dächer und Fassaden

Gerade in urbanen Gebieten ist der Platz für Grünflächen sehr begrenzt. Wie wäre es mit einer grünen Oase in luftigen Höhen? Dach- und Fassadenbegrünungen sehen nicht nur hübsch aus, sondern begünstigen auch ein ausgeglichenes Mikroklima und bieten Lebensraum für Flora und Fauna. Fassadenbegrünungen senken den Energieverbrauch für Kühlung, da sie im Sommer vor Sonneneinstrahlung und Hitze schützen. Dachbegrünungen schützen im Sommer durch die Verdunstung von gespeichertem Regenwasser zusätzlich vor Hitze, im Winter sorgen sie für eine bessere Wärmeisolierung. Der Blick auf grüne Dächer und Fassaden erhöht zudem die Mitarbeitermotivation und verbessert die Regeneration.

Blumiger Willkommensgruß

Der erste Eindruck zählt! Ein naturnah gestalteter Eingangsbereich ist ein individueller Willkommensgruß für Gäste und Mitarbeitende und bietet eine ideale Gelegenheit, sich als nachhaltiges und innovatives Unternehmen zu präsentieren. Setzen Sie möglichst Elemente ein, die über einen großen Teil des Jahres attraktiv sind. Dazu gehören Wildstaudenpflanzungen aus heimischen Pflanzen, Teiche mit Röhrichtpflanzen oder Feuchtbeete, die Nutzung ortstypischer Natursteine, Steinsetzungen sowie Skulpturen aus Holz.

Bunt und vielfältig: artenreiche Blumenwiesen

Artenreiche Wiesen sind ein farbenfrohes Aushängeschild für Unternehmen und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität für Kunden und Mitarbeitende. Als ökologisches Multitalent erhöhen sie die Lebensraum- und Artenvielfalt und liefern Pollen und Nektar für Bienen und Schmetterlinge.

Blumenwiesen sind einfach in die Gestaltung des Firmengeländes zu integrieren. Schon durch extensive Pflege vorhandener Grünflächen (Verzicht auf Düngung, Reduzierung der Mahd) als ersten Schritt können sich Blüten entwickeln und Insekten angelockt werden. Alternativ können Blumenwiesen mit Hilfe von Fertigmischungen mit gebietseigenem Saatgut angesät werden.

Sicht- und Klimaschutz: die grünen Alleskönner

Hecken und Bäume sind regelrechte Alleskönner. Sie binden das Unternehmensgelände in das Landschaftsbild ein und stellen einen attraktiven Sichtschutz dar. Zudem wirken sie als effektive Feinstaubfilter und grüne Klimaanlage. Bäume verbessern messbar das Mikroklima, indem sie die Umgebungstemperatur und die Luftfeuchtigkeit regeln. Ein weiteres Plus: Hecken, Gehölze, Streuobstwiesen, Baumreihen, Baumgruppen oder Einzelbäume bieten Nahrung und Lebensraum für Vögel, kleine Säugetiere und Insekten.

Ein Zuhause für Igel & Co.

Wer freut sich nicht über krabbelnde oder fliegende Untermieter im Garten? Nisthilfen oder Habitatstrukturen schaffen Möglichkeiten zur Beobachtung von Tieren und machen Biodiversität erlebbar. Strukturen wie Insektenhotels, Lesesteinriegel, Trockenmauern oder Totholz bieten Lebensraum für Insekten, Igel und Eidechsen und fördern gleichzeitig Ansiedlung und Verbreitung von blühenden Pflanzen und die Bestäubung von Obstgehölzen. Es finden sich Wegwarte, Lichtnelke und andere Blühpflanzen ein, Futter für Hummeln und Bienen, die die Obstbäume zum Blühen bringen. Das Aufstellen solcher Hilfen ist sehr kostengünstig.

Aufatmen für den Boden

Parkplätze und Zufahrtswege sind oftmals wahre Betonwüsten und beanspruchen große Flächen. Durch eine (Teil-)Entsiegelung und Bepflanzung wird der Natur Fläche zurückgegeben und Lebensraum für Tiere und Pflanzen geschaffen. Und seien wir mal ehrlich: Es sieht auch viel besser aus.

Betonpflaster mit Rasen- oder Splittfugen für stark frequentierte Stellplätze oder Schotterrasen für Wege und weniger frequentierte Plätze erlauben zudem die Versickerung von Regenwasser.

Kühlendes Nass für Mensch und Natur

Naturnah gestaltete Regenrückhaltebecken, Versickerbecken und Entwässerungsmulden laden Mitarbeitende und Besucher zum Verweilen, Erholen und Träumen ein und bieten Lebensräume für Feuchtvegetation, Insekten, Amphibien und Vögel.

Kann Regenwasser versickern, trägt es zur Grundwasserbildung bei und reduziert zugleich Hochwassergefahren. Zudem bringen größere Wasserflächen Kühlungseffekte im Sommer. Weitere Möglichkeiten für die Versickerung von Regenwasser bieten durchlässige Beläge, wie Kies oder Rasengittersteine.

Begleitende Aktionen

Durch folgende Aktionen binden Sie die Mitarbeitenden in die Maßnahmen ein und fördern das Naturbewusstsein:

- **Gemeinsame Pflanz- und Pflegeaktionen:** Die Einbeziehung der Belegschaft in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen fördert die Identifikation mit dem Unternehmen und stärkt den Zusammenhalt zwischen den Mitarbeitenden. Gemeinsame Pflanz- und Pflegeaktionen oder das Bauen eines Insektenhotels motivieren für Biodiversitätsmaßnahmen und fördern das Naturbewusstsein.
- **Ideenwettbewerbe:** Motivation, sich selber aktiv bei der naturnahen Gestaltung des Firmengeländes einzubringen, kann beispielsweise durch einen betriebsinternen Ideenwettbewerb gefördert werden. Gerade hier sind die Mitarbeitenden als „Nutzende“ des Firmengeländes eine wertvolle Ideenquelle. Besonders innovative Gestaltungsideen können auch intern ausgezeichnet werden.
- **Informationstafeln und Führungen** durch das Firmengelände: Informieren Sie im Unternehmen über Maßnahmen einer naturnahen Gestaltung des Firmengeländes. Durch Informationstafeln, Führungen und Artikel in der Mitarbeiterzeitschrift können Sie diese für Ihre Aktivitäten begeistern und sie stärker einbeziehen.

Nutzen Sie zum Beispiel den jährlichen Internationalen Tag der biologischen Vielfalt am 22. Mai für eine gemeinsame Pflanzaktion.

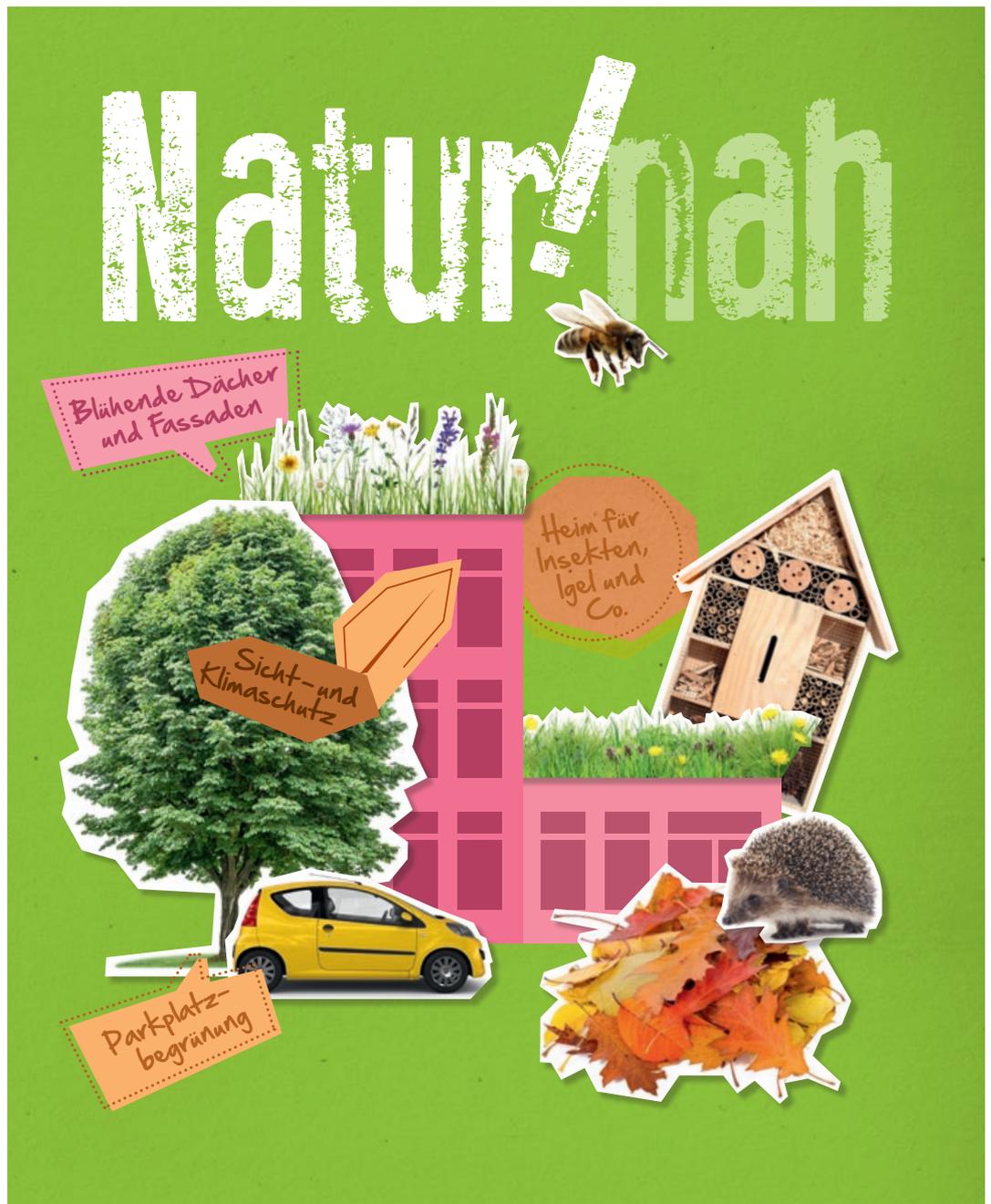
Weiterführende Informationen

Vielfalt am Standort – Schritte zu einem nachhaltigen Biodiversitätsmanagement
<https://www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/biodiversitaet/>

Unternehmen Natur – Naturnahe Gestaltung von Firmenflächen – Worin liegt der Mehrwert für Natur und Wirtschaft?
https://www.bestellen.bayern.de/shoplink/anl_nat_0040.htm

IZU-Praxisbeispiel: Initiative zur naturnahen Firmengeländegestaltung bei Bionade
<https://www.umweltpakt.bayern.de/natur/praxisbeispiele/345/bionade-biodiversitaetsschutz-erlebbar-machen>

Naturnahe Gestaltung des LfU-Außengeländes am Standort Augsburg
https://www.lfu.bayern.de/natur/freiraumgestaltung_augsburg/index.htm



Umwelttipp 10: Beschaffung und Werbemittel

Hintergrund

Nachhaltige Produkte sind langlebig, schonen Ressourcen und sparen somit Kosten. Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Beschaffung verbessern das Image des Unternehmens bei Kunden und Mitarbeitenden, die zunehmend gesellschaftliches Engagement erwarten. Durch die Beachtung von Sozial- und Umweltstandards beim Bezug von Waren und Dienstleistungen können Unternehmen zum Umweltschutz und zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Produktionsländern beitragen.

Neben Produktionsgütern betrifft das auch Konsumgüter, die größtenteils für die Verwaltung eingesetzt werden und mit denen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich in Kontakt kommen. Dieser Umwelttipp konzentriert sich ausschließlich auf diese Konsumgüter.

Maßnahmen

Umweltfreundliche Büroausstattung

Der bewusste Einkauf von nachhaltigen Produkten für den Bürobedarf gestaltet den Arbeitsalltag gesünder und umweltverträglicher. Bei einer Umstellung auf nachhaltige Beschaffung ist es wichtig, die Mitarbeitenden zu informieren und ihnen die Vorteile aufzuzeigen. Schließlich sind sie es, die mit den Produkten arbeiten. Durch gezielte Kommunikation erreichen Sie nicht nur Akzeptanz für neue Produkte, sondern sensibilisieren zugleich für den Umweltschutz.

Grüne Helfer: Egal ob Drucker, Laptop, Präsentationsbedarf, Papierprodukte, Stifte, Schreibtischzubehör, Scheren, Kleber oder Klammern – umweltfreundliche Alternativen sind vielfach erhältlich. Diese unterscheiden sich von Standardprodukten durch die verwendeten Materialien, eine ressourcenschonende Herstellung, Langlebigkeit, eine geringere gesundheitliche Belastung des Verbrauchers und Recyclingfähigkeit. Achten Sie beim Einkauf auf anerkannte Gütezeichen unabhängiger Organisationen wie den Blauen Engel oder das FSC-Siegel.

Das nachwachsende Büro: Umweltfreundliche Büromöbel, beispielsweise aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz, sind nicht nur gut für die Umwelt sondern sorgen auch für ein gesundes Innenraumklima. Bei der Beschaffung sollte auf den Einsatz von Holz aus nachhaltiger regionaler Forstwirtschaft, emissionsarmen Holzwerkstoffen sowie auf eine lange Lebensdauer geachtet werden. Auch hier ist das FSC- oder das PEFC-Siegel ein guter Einkaufshelfer.

Werbeartikel mit Mehrwert

Ökologische, fair gehandelte und hochwertige Werbeartikel vermitteln Verantwortung, haben praktischen Nutzwert und schonen die Umwelt. Neben den Klassikern wie Notizbüchern, Schreibgeräten, Taschen und Kalendern werden auch Textilien, Trinkflaschen, fair gehandelte Schokoladen, Pflanzensets und technische Kleingeräte angeboten.

Zwischen den Zeilen

Auch für Prospektive, Broschüren und Werbematerialien, die in externen Druckereien gedruckt werden, gibt es umweltfreundliche Alternativen. Neben der Verwendung von Recyclingpapier, dem Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien und dem Einsatz von Bio-Druckfarben, wird in ökologischen Druckereien der Einsatz von Zusatzstoffen möglichst gering gehalten. Machen Sie sich schlau – Ihre Leser werden es Ihnen danken.

Leute machen Kleider

In vielen Branchen wird Arbeits- oder Schutzkleidung benötigt und vom Unternehmen zur Verfügung gestellt. Textilien einschließlich Arbeitskleidung werden zum größten Teil in den sogenannten Billiglohn-Ländern des Südens hergestellt. Dabei werden Arbeitsrechte massiv verletzt: lange Arbeitszeiten, schlechte Löhne und ausbeuterische Arbeitsbedingungen sowie hohe Gesundheits- und Umweltrisiken sind dabei an der Tagesordnung.

Obwohl es bisher keine Zertifizierung gibt, die die gesamte Wertschöpfungskette vom Rohstoffanbau bis zum Endprodukt abdeckt, können die folgenden Ansätze bei der Beschaffung von nachhaltigen Textilien helfen.

Zur Beschaffung von von sozial verantwortlich hergestellten Textilien, die unter Einhaltung grundlegender Arbeits- und Menschenrechte hergestellt wurden, können insbesondere das Fairtrade Certified Cotton Siegel und die Organisation Fair Wear Foundation als Hilfe herangezogen werden.

Ökologisch hergestellte Textilien erkennen Sie beispielsweise an Zertifizierungen wie dem Global Organic Textile Standards (GOTS), dem Oeko-Tex Label oder dem Naturtextil IVM BEST Siegel.

Fairsorgt – nachhaltiges Veranstaltungscatering

Egal ob Großveranstaltung oder internes Meeting, Teilnehmende werden zumeist kulinarisch versorgt. Dabei können intern und bei Ausschreibungen für Catering-Dienstleistungen öko-soziale Kriterien festgelegt werden.

- Vorwiegender Einsatz von bio-regional-saisonalen Produkten
- Kaffee, Tee und Schokolade aus Fairem Handel
- Verzicht auf Einweggeschirr und Einzelverpackungen
- Getränke möglichst aus der Region und in Mehrwegflaschen

Begleitende Aktionen

- **Grünes Branchenbuch:** Richten Sie im Intranet einen Bereich ein, in dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anbieter für öko-soziale Produkte und Dienstleistungen, fair gehandelte Waren und regionale Produkte eintragen und nachlesen können.
 - **Kennzeichnung nachhaltiger Produkte im Katalog:** Sollten Sie einen firmeninternen Katalog haben, aus dem die Mitarbeitenden ihren Bedarf an Büromaterial bestellen können, kennzeichnen Sie die nachhaltigen Produkte und preisen Sie sie besonders an.
-

Weiterführende Informationen

IZU-Fachwissen: Nachhaltige Beschaffung

<https://www.umweltpakt.bayern.de/nachhaltigkeit/fachwissen/334/nachhaltige-beschaffung>

IZU-Praxisbeispiel: Handelsunternehmen gibt reichhaltigen Erfahrungsschatz gerne weiter

https://www.umweltpakt.bayern.de/download/onlinetool_nachhaltigkeit/praxisbeispiel_kautbullinger.pdf

IZU-Praxisbeispiel: Versandhandel richtet sein Angebot konsequent auf Nachhaltigkeit aus

https://www.umweltpakt.bayern.de/files/praxisbeispiele/praxisbeispiel_memo_internet.pdf

IZU-Fragenkatalog: Auf welche Siegel kann man bei der Beschaffung von Arbeitskleidung achten?

<https://www.umweltpakt.bayern.de/nachhaltigkeit/faq/458/beschaffung-arbeitskleidung>

Aktionsbogen Mitarbeitermotivation

Dieser Aktionsbogen bezieht sich auf die Maßnahmen des Leitfadens „Mitarbeitermotivation für umweltbewusstes Verhalten“. Er soll Mitarbeitende in Unternehmen auf spielerische Art und Weise zu umweltbewusstem Verhalten motivieren.

Mitarbeitende oder auch Teams können durch die Umsetzung der unten aufgezählten Aktionen im Rahmen eines Wettbewerbs oder einer Aktionswoche Punkte sammeln und gegeneinander antreten. Dafür empfehlen wir einen Mindestzeitraum von einer Woche. Natürlich können Sie den Bogen ändern, Themenfelder weglassen oder auch eigene, auf Ihren Betrieb angepasste Aktionen ergänzen. Für einige Maßnahmen müssen zudem bestimmte Voraussetzungen im Unternehmen gegeben sein. Das gilt insbesondere für die zusätzlichen Aktionen. Diese können einfach übersprungen werden, falls die notwendigen Voraussetzungen nicht gegeben sind.

Sie können diesen Aktionsbogen aus dem Leitfaden herauslösen und kopieren, oder eine bearbeitbare Version hier herunterladen:

<https://www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/mitarbeitertipps>

Viel Spaß!

Name: _____
Teamname: _____
Aktionszeitraum: _____



Themenfeld 1: Mobilität

- 1. Ich bin zu Fuß, mit dem Rad, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen in einer Fahrgemeinschaft zur Arbeit gekommen.**

Jeden Tag	Etwa 50% der Tage	An einem Tag	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

- 2. Ich habe mich nach Bahnverbindungen für Dienstreisen erkundigt, für die ich normalerweise das Auto oder das Flugzeug nutze bzw. die Bahn dafür genutzt.**

Ja	Nein	Nein Möglichkeit im Unternehmen nicht gegeben / Keine Dienstreise vorgesehen
100 Punkte	0 Punkte	0 Punkte

- 3. Ich habe mich nach Telefon- oder Videokonferenzen als Alternative zu Geschäftsreisen erkundigt und Geschäftspartnern entsprechende Vorschläge unterbreitet bzw. diese auch genutzt.**

Ja	Nein	Möglichkeit im Unternehmen nicht gegeben/Keine Dienstreise vorgesehen
100 Punkte	0 Punkte	0 Punkte

 Gesamtpunkte
 Mobilität:





Name: _____

Teamname: _____

Aktionszeitraum: _____

Themenfeld 2: Abfallvermeidung

1. Ich habe Leitungswasser getrunken anstatt Wasser in Plastikflaschen zu kaufen.

Jeden Tag	Etwa 50% der Tage	An einem Tag	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

2. Ich habe auf den Coffee-to-go verzichtet oder dafür Mehrwegbecher genutzt.

Jeden Tag	Etwa 50% der Tage	An einem Tag	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

3. Ich habe bei jedem Einkauf eigene Taschen mitgebracht und keine Plastiktüte gekauft.

Bei allen Einkäufen	Bei 50% der Einkäufe	Bei einem Einkauf	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

4. Ich habe bei meinem Mittagessen darauf geachtet, Plastikverpackungen zu vermeiden, indem ich Essen von zuhause mitgebracht oder anderweitig ohne Plastikverpackung zu Mittag gegessen habe (Kantine oder Restaurant, Lieferservice mit Mehrweggeschirr).

Jeden Tag	Etwa 50% der Tage	An einem Tag	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

5. Ich habe meinen Büroabfall getrennt und die entsprechenden Abfall-Behälter genutzt.

Gesamtpunkte Abfall:

Ja	Nein / Möglichkeit nicht gegeben
100 Pkt.	0 Pkt.



Name: _____

Teamname: _____

Aktionszeitraum: _____

Themenfeld 3: Ernährung

1. Ich habe mindestens ein fair gehandeltes Lebensmittelprodukt gekauft.

Ja, und zwar folgendes Produkt:	Nein
100 Punkte	0 Punkte

2. Ich habe die Bio-Variante oder die vegetarische Variante in der Kantine gewählt.

Jeden Tag	Etwa die Hälfte der Tage	An einem Tag	Gar nicht	Möglichkeit im Unternehmen nicht gegeben
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte	0 Punkte

3. Ich habe meine Lebensmittel im Bürokühlschrank beschriftet.

Ja	Nein
100 Punkte	0 Punkte

Gesamtpunkte
Ernährung:





Name: _____

Teamname: _____

Aktionszeitraum: _____

Themenfeld 4: Papier und Druck

1. Ich habe die Druckeinstellungen an meinem Computer so eingestellt, dass als Standardoption beidseitig und schwarz-weiß gedruckt wird.

Ja	Nein
20 Punkte	0 Punkte

2. Ich habe auf den Druck von Dokumenten verzichtet, die ich nur für den Eigengebrauch zum Lesen brauchte.

Immer	Etwa bei 50 %	Einmal	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

3. Ich habe einseitig bedrucktes Papier als Schmierpapier verwendet bzw. für die Nutzung als solches abgelegt.

Ja	Nein
20 Punkte	0 Punkte

Gesamtpunkte Papier und Druck:



Name: _____

Teamname: _____

Aktionszeitraum: _____

Themenfeld 5: Wasser

1. Ich habe die Wasserspartaste der Toilette genutzt.

Immer	Etwa bei der Hälfte	Einmal	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

2. Ich habe meinen Wasserfußabdruck mithilfe eines Rechners im Web ermittelt.

Ja und zwar mit folgendem Rechner:	Nein
100 Punkte	0 Punkte

3. Ich trinke Tee statt Kaffee, um virtuelles Wasser einzusparen.

Immer	Einmal pro Tag	Einmal pro Woche	Gar nicht
100 Punkte	50 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

4. Ich habe die Geschirrspülmaschine erst angeschaltet, als sie voll beladen war.

Immer	Etwa bei der Hälfte	Einmal	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

5. Ich habe beim Einkauf von Kosmetik und Reinigungsmitteln darauf geachtet, mikroplastikfreie Produkte zu kaufen.

Ja	Nein
200 Punkte	0 Punkte

6. Meine persönlichen Wassersparmaßnahmen:

- _____ 50 Punkte
- _____ 50 Punkte
- _____ ab der 3. Maßnahme 100 Extrapunkte

Gesamtpunkte
Wasser: _____





Name: _____

Teamname: _____

Aktionszeitraum: _____

Themenfeld 6: Energie und Klima

1. Ich habe Bürogeräte nur eingeschaltet, wenn ich sie auch benutzt habe.

Immer	Etwa bei der Hälfte	Einmal	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

2. Ich habe meinen Computer vor Feierabend komplett ausgeschaltet.

Immer	Etwa bei der Hälfte	Einmal	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

3. Ich habe vor dem Verlassen von Räumen, in denen sich niemand aufhält, das Licht ausgeschaltet.

Immer	Etwa bei der Hälfte	Einmal	Gar nicht
50 Punkte	25 Punkte	10 Punkte	0 Punkte

4. Ich habe die Systemeinstellungen meines Computers überprüft und die Bildschirmhelligkeit meinen Bedürfnissen angepasst.

Ja	Nein
100 Punkte	0 Punkte

5. Ich habe meinen CO₂ Fußabdruck mithilfe eines Rechners im Internet ermittelt.

Ja, und zwar mit folgendem Rechner:	Nein
100 Punkte	0 Punkte

Gesamtpunkte
Energie und Klima:

Name: _____

Teamname: _____

Aktionszeitraum: _____



Zusätzliche Aktionen

Wie einleitend erwähnt, müssen für die meisten dieser Aktionen bestimmte Voraussetzungen im Unternehmen gegeben sein.

1. Ich habe einen Vorschlag zur naturnahen Gestaltung unseres Firmengeländes unterbreitet.

Ja, mein Vorschlag:	Nein / Im Unternehmen nicht möglich
300 Punkte	0 Punkte

2. Ich habe an einer Pflanz- und Pflegeaktion auf dem Firmengelände teilgenommen.

Ja	Nein / Im Unternehmen nicht möglich
200 Punkte	0 Punkte

3. Ich habe mir gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen einen (Kurz-)Film zu umweltrelevanten Themen angeschaut oder diese auf entsprechende Filme aufmerksam gemacht.

Ja	Nein
100 Punkte	0 Punkte

5. Ich habe an einer Kaffee- und Teeverkostung mit fair gehandelten Produkten teilgenommen.

Ja	Nein
100 Punkte	0 Punkte

6. Ich habe an unserem Umwelt- oder Nachhaltigkeitstag...

... mitgewirkt	... teilgenommen	Weder noch
100 Punkte	50 Punkte	0 Punkte

Gesamtpunkte
zusätzliche Aktionen:





Name: _____

Teamname: _____

Aktionszeitraum: _____

Eigene Aktionen

Aktion	Punkte	Bemerkungen

Gesamtpunkte eigene
Aktionen:

Gesamtpunkte
Wettbewerb:

Umweltpakt Bayern



Der Umweltpakt Bayern ist ein Erfolgsmodell. Seit über 20 Jahren liefert er den Beweis, dass man mit weniger Bürokratie mehr für die Umwelt erreichen kann. Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und Kooperation gehören dabei ebenso zu seinen Grundlagen wie das Bekenntnis zu nachhaltiger Produktion und Wirtschaftsweise. Die Partner im Umweltpakt handeln aus einer gemeinsamen Überzeugung heraus: Ökonomie und Ökologie sind kein Widerspruch, sondern ergänzen einander. Wer sich im Umweltpakt engagiert, verbindet das ökologisch Sinnvolle mit dem ökonomisch Rentablen. Die Erfahrung zeigt: Umweltschutz rechnet sich. Energie und Rohstoffe können eingespart und Kosten dauerhaft gesenkt werden.

Fünf Vorteile

Informationen

Die Bayerische Staatsregierung unterstützt mit dem Ressourceneffizienz Zentrum (REZ) und dem Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU) am Bayerischen Landesamt für Umwelt vornehmlich kleine und mittelständische Unternehmen beim betrieblichen Umweltschutz. Im IZU finden sich Rechtsvorschriften und Vollzugshinweise, Praxisbeispiele und eine Förderfibel, Ansprechpartner bei Fragen zur Umsetzung von Maßnahmen im Betrieb und vieles mehr

Förderung

Neben zahlreichen spezifischen Projekt-Förderungen stellt die Bayerische Staatsregierung Fördergelder für Betriebe zur Verfügung, die ein Umweltmanagementsystem aufbauen wollen.

Hilfestellungen

Im Rahmen des Umweltpakts wurden für Unternehmen eine ganze Reihe von Werkzeugen für die Umsetzung von Umweltmaßnahmen im Betrieb entwickelt:

- Online-Branchenleitfäden: Umwelttipps für Ihren Betrieb
- Bayerischer EMAS-Kompass
- Online-Tool: Nachhaltigkeitsmanagement für KMU
- Wir handeln – Gute Beispiele aus der betrieblichen Praxis
- Mitarbeitertipps für umweltbewusstes Verhalten
- Marketing mit Umweltthemen – Tipps für Ihren Betrieb
- Film „Umweltmanagement – Weil's um die Wurst geht“
- Arbeitshilfe Biodiversität – Vielfalt am Standort

Image

Mitmachen lohnt sich! Teilnehmende Unternehmen können ihr Engagement für den Umweltschutz unter Beweis stellen und so das Image ihres Betriebes verbessern und Marketingvorteile nutzen:

- öffentlichkeitswirksame Überreichung der Umweltpakt-Urkunde
- Werbung mit dem Umweltpakt-Logo
- Präsentation der Umweltleistungen auf dem Umweltpakt-Internetportal
- direkte Kontaktmöglichkeit durch Darstellung in der Umweltpakt-App

Kooperation

Als sichtbarer Ausdruck der Kooperation von Staat und Wirtschaft wurden an den Schwerpunktthemen orientierte Arbeitsforen eingerichtet. Die Foren werden partnerschaftlich besetzt, identifizieren wesentliche Problemstellungen, erarbeiten gemeinsam Vorschläge für Problemlösungen und initiieren geeignete Projekte.

Folgende Arbeitsforen wurden eingerichtet:

- Klima und Energie
- Nachhaltige Ressourcennutzung und Integrierte Produktpolitik (IPP)
- Umweltorientiertes Management

www.umweltpakt.bayern.de/mitmachen/

www.umweltpakt.bayern.de/izu

www.umweltpakt.bayern.de/rez/



Eine Behörde im Geschäftsbereich
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

